

LEHRPLAN

SPORT

Schule für Lernhilfe

Grundstufe (Jahrgangsstufen 1 bis 4)

Mittelstufe (Jahrgangsstufen 5/6)

Hauptstufe (Jahrgangsstufen 7 bis 9/10)

01. Februar 2009

HESSEN



Hessisches Kultusministerium

Inhalt

	<i>Allgemeiner Teil</i>	3
1	Einführung	3
2	Sport in der Schule für Lernhilfe	4
	2.1 Aufgaben und Ziele des Sportunterrichts	5
	2.2 Didaktische Grundsätze	7
	2.3 Handlungsbereiche	10
	<i>Unterrichtspraktischer Teil</i>	12
3	Unterrichtsplanung und Unterrichtsgestaltung	12
	3.1 Aspekte sonderpädagogischer Diagnostik und Förderung	12
	3.1.1 Bestimmung der Lernausgangslage	12
	3.1.2 Beurteilung und Beschreibung der Lernentwicklung	12
	3.2 Differenzierende Maßnahmen bei der Unterrichtsplanung	13
	3.3 Schuleigene Planung	14
	3.4 Organisatorischer Rahmen	14
4	Außerunterrichtlicher Schulsport	15
	4.1 Zusätzliche Bewegungs- und Sportangebote	15
	4.2 Zusätzliche Fördermaßnahmen (Sportförderunterricht)	16

5	Plan (stufenbezogen)	17
5.1	Handlungsbereiche und ihre Aufgabenfelder (Planübersicht)	17
5.2	Sport in der Grundstufe (1 – 4)	20
5.2.1	Motopädagogisch orientierte Bewegungserziehung	20
5.2.2	Handlungsbereiche	27
5.2.2.1	Spielen	27
5.2.2.2	Turnen	29
5.2.2.3	Laufen, Springen, Werfen	31
5.2.2.4	Schwimmen	32
5.2.2.5	Rhythmisches Bewegen, Tanzen	35
5.2.2.6	Gleiten, Rollen, Fahren	36
5.3	Sport in der Mittel- und Hauptstufe (5 – 9/10)	37
5.3.1	Motopädagogisch orientierte Bewegungserziehung	37
5.3.2	Handlungsbereiche	44
5.3.2.1	Spielen	44
5.3.2.2	Turnen	47
5.3.2.3	Laufen, Springen, Werfen	49
5.3.2.4	Schwimmen	51
5.3.2.5	Rhythmisches Bewegen und Tanz	53
5.3.2.6	Gleiten, Rollen, Fahren	54
	Anhang	55
	Literaturempfehlungen	55
	Materialempfehlungen	66

Allgemeiner Teil

1 Einführung

Das Hessische Schulgesetz in der jeweils geltenden Fassung zielt auf die Neubestimmung einer sonderpädagogischen Förderung ab, die an den Förderorten „Förderschule“ und „allgemeine Schule“ verwirklicht werden kann. Dies verlangt von der Schule für Lernhilfe eine Neuorientierung und die Weiterentwicklung zu einem flexiblen Beratungs- und Fördersystem. Sie muss im Sinne einer zunehmenden Öffnung im Zusammenwirken mit der allgemeinen Schule Schwerpunkte für ihre Arbeit in der Vorbeugung von Beeinträchtigungen des Lernens setzen und ihr schulisches Angebot für Schülerinnen und Schüler mit erheblichen und lang andauernden Lernbeeinträchtigungen so gestalten, dass einerseits individuelle Lern- und Förderpläne verwirklicht werden können, andererseits eine grundlegende Abstimmung auf die Lehrpläne der allgemeinen Schule den Übergang von der Schule für Lernhilfe in die allgemeine Schule ermöglicht.

Aufgaben und Ziele sowie wesentliche Hinweise zur Arbeit der Schule für Lernhilfe sind in den "Richtlinien für Unterricht und Erziehung in der Schule für Lernhilfe" festgelegt. Diese Richtlinien bilden auch das Fundament für den Lehrplan

– Sport –

der Schule für Lernhilfe. Die Zielvorstellungen und Aufgabenbeschreibungen des Lehrplans orientieren sich an diesen Richtlinien, die mit ihren Aussagen die Gestaltung der Schule für Lernhilfe zum Lebens-, Lern- und Handlungsraum für Kinder und Jugendliche begründen. Richtlinien und Lehrpläne für die Schule für Lernhilfe gehen von den veränderten Bedingungen aus, die heute die kindliche Lebens- und Erfahrungswelt prägen, und beziehen Gesichtspunkte einer gesellschaftlichen Weiterentwicklung und die sich für die Schülerinnen und Schüler abzeichnenden Zukunftsperspektiven ein.

Dem vorliegenden Lehrplan liegt ein Fördergedanke zu Grunde, der die individuellen Erfahrungen, Leistungsmöglichkeiten, Fähigkeiten und Fertigkeiten, Interessen und Neigungen der einzelnen Schülerin bzw. des einzelnen Schülers in den Mittelpunkt stellt. Dies macht die Planung und Organisation von differenzierenden und individualisierenden Lernsituationen notwendig.

Die Verwirklichung sonderpädagogischer Förderung schließt die elementaren Bereiche der menschlichen Entwicklung und des Lernens ein. Es sind die Grundbedürfnisse nach Liebe und Geborgenheit, nach Lob und Anerkennung, nach Orientierung, nach körperlicher Bewegung im ganzheitlichen Sinne sowie nach Erleben und neuen Erfahrungen in besonderem Maße für das Lernen der Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen, die der Lernhilfe bedürfen. Lernangebote, die den Schülerinnen und Schülern die Erfahrung vermitteln, selbst Ursache von Wirkung zu sein, nehmen einen wichtigen Stellenwert bei der Vorbereitung auf ein eigenständiges und eigenverantwortliches Leben in der Gesellschaft ein. Aus dieser Sichtweise resultiert ein fachübergreifender, fächerverbindender und auf die einzelne Schülerin oder den einzelnen Schüler bezogener Förderansatz. Aufgabe der Lehrkräfte ist es - vor dem Hintergrund eines individuell erarbeiteten Förderplans - die in den verschiedenen Lehrplänen vorgestellten vielfältigen Lernmöglichkeiten in ein von allen Fächern, Lernbereichen und Aufgabengebieten getragenes Gesamtkonzept zu integrieren. Dabei erhält jeder Lehrplan gewissermaßen den Charakter eines Rahmenförderplans, der individuelle Entscheidungen für die gezielte Förderung der Lernprozesse einzelner Schülerinnen und Schüler ermöglicht, für diese aber die Einbindung in längerfristige Unterrichtsplanungen für die gesamte Lerngruppe vorsieht.

Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf und einem Bedarf an Lernhilfe, dem im gemeinsamen Unterricht einer allgemeinen Schule entsprochen wird, sind ebenfalls nach dem vorliegenden Lehrplan der Schule für Lernhilfe zu unterrichten und zu erziehen.

2 Sport in der Schule für Lernhilfe

Kinder und Jugendliche haben ein natürliches Bedürfnis nach Bewegung. Sie erfahren sich selbst und ihre Umwelt über Wahrnehmung, Bewegung und Kommunikation. Dabei erleben sie sich selbst und andere, die Umwelt und Materialien nicht nur funktional, sondern ebenso stark emotional. Die sich daraus ergebenden Erfahrungen sind Voraussetzungen für das Be-Greifen, die Erschließung der eigenen Person, des eigenen Körpers sowie der materialen und sozialen Welt.

Kennzeichnend für die heutige Kindheit ist, neben der Veränderung und Einengung der Bewegungsräume, der übermäßige Fernseh-, Video- und PC-Spiele-Konsum, der im Gesamtumfang der Freizeitaktivitäten den größten Teil einnimmt. Entsprechend weisen bereits heute mehr als die Hälfte aller Kinder mangelnde Bewegungserfahrungen und motorische Defizite auf. Häufig sind psychosoziale Störungen, Lernprobleme sowie Sprach- und Verhaltensauffälligkeiten die Folge. Die Schule muss deshalb gerade dem Bedürfnis nach Bewegung durch Bereitstellung strukturierter und unstrukturierter Bewegungsräume und -angebote entgegenkommen, um eine ganzheitliche Förderung zu ermöglichen.

Bei Schülerinnen und Schülern der Schule für Lernhilfe finden sich neben umfassenden Lernschwierigkeiten und Verhaltensstörungen zunehmend vielfältige Störungen im sozialen und psychomotorischen Bereich, die zu einer starken Lebensdesorientierung führen können. Zu den wesentlichen Ursachen dieser Erscheinungsbilder zählen Beeinträchtigungen in den Bereichen Wahrnehmung, Motorik und Sprache (z. B. ergeben sich Probleme im Leselernprozess häufig durch mangelnde visuelle Diskriminationsfähigkeit). Diese Beeinträchtigungen können aber auch Folgen von Lernschwierigkeiten und Verhaltensstörungen sein. Zum Beispiel zeigen Kinder häufig hyperaktive Verhaltensweisen, um Lernprobleme zu kompensieren.

Der Körpererfahrung und der Wahrnehmungsförderung in der Schule kommen daher eine immer größere Bedeutung zu. Mit dem Sportunterricht in der Schule für Lernhilfe sind deshalb Bewegungs- und Wahrnehmungsförderung eng verbunden.

Darüber hinaus ist der Erwerb von **Grundlagen** und **Basisqualifikationen** die Voraussetzung für Lernen überhaupt und somit unabdingbar für das Erlernen der Kulturtechniken. In diesem Sinne sind auch die Bewegungsbereiche, die musischen und die künstlerischen Bereiche (Sport, Kunst, Musik) zu verstehen.

Als **Grundlagen** werden hierbei elementare Erfahrungen und der Umgang mit den Bereichen der visuellen, auditiven, taktilen, taktil-kinästhetischen, vestibulären, gustatorischen und olfaktorischen Wahrnehmung, der Fein- und Grobmotorik sowie vielfältige Material-, Sozial-, Körper- und Bewegungserfahrungen verstanden.

Basisqualifikationen stellen sich bereits differenzierter dar. Sie bauen auf den Grundlagen auf. Sind die Grundlagen unvollständig entwickelt, so können die Basisqualifikationen ebenfalls nur unzureichend erfahren und angeeignet werden. Dies hat wiederum Auswirkungen auf den Erwerb der Kulturtechniken.

Zu den Basisqualifikationen zählen u.a.:

Spielfähigkeit, Motivationsbereitschaft, Arbeitshaltung, Ordnung, Kreativität, Sozialverhalten, Selbstsicherheit, Vertrauen, Sprachverständnis, Dialogfähigkeit, kommunikative und kooperative Fähigkeiten, Handlungsfähigkeit, Konzentration, Eigentätigkeit und Eigenverantwortlichkeit, Farb- und Symboldeutung, Speicher- und Merkfähigkeit (vergl. Weigert 1987; Seidl-Jerschabek 1991).

In diesem Sinne ist auch der Sportunterricht fachübergreifend und fächerverbindend zu sehen und Bewegung als durchgängiges Unterrichtsprinzip zu begreifen. Unterricht beinhaltet also Lernen über Bewegung (Bewegungserfahrung), Lernen durch Bewegung (Lernen mit allen Sinnen) und Bewegungslernen (Sportlernen / Sportarten lernen).

Der Aufgabenbereich des Sports in der Schule für Lernhilfe erstreckt sich aus diesen Gründen nicht nur auf den Pflicht- und Wahlpflichtunterricht, sondern auch auf die Einbindung von Bewegung in den allgemeinen Unterricht, in die Pausen, bei Klassenfahrten, bei der Vorbereitung und Durchführung von Sportfesten und anderen Schulveranstaltungen (z. B. Schulfest, Projektwoche Zirkus, Varietee usw.).

2.1 Aufgaben und Ziele des Sportunterrichts

Aufgaben im Rahmen der schulischen Sport- und Bewegungsangebote sind die Anbahnung und Entwicklung von Fähigkeiten, Fertigkeiten, Kenntnissen und Einstellungen als Voraussetzung für die Entwicklung des Lernens, der körperlichen Leistungsfähigkeit und somit der Gesamtpersönlichkeit. Die Vermittlung von Grundlagen und Basisqualifikationen, das Erleben vielfältiger Bewegungssituationen, freies Experimentieren und das Erlernen von regelgebundenen Sportarten sind von zentraler Bedeutung.

Durch Bewegungsanreize im Unterricht sollen bei den Schülerinnen und Schülern Motivation und Interesse für ein sportlich aktives Leben geweckt und erhalten werden. Im Vordergrund stehen dabei die Freude an der Bewegung und das Bewusstsein für eine gesunde Lebensführung im umfassenden Sinne sowie die persönliche Leistungsverbesserung.

Sport in der Schule für Lernhilfe muss Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzen, den eigenen Körper, die eigenen Fähigkeiten im sozialen Miteinander und in der Auseinandersetzung mit sich selbst und mit der Umwelt positiv zu erleben und ein die Schulzeit überdauerndes Interesse an Bewegung und Sport zu entwickeln. Kinder und Jugendliche sollen zu einer aktiven und kritischen Teilnahme an der (sich wandelnden) Bewegungskultur und Freizeitwelt befähigt werden. Der Blick ist auf die Lebensperspektive und Bewegungszukunft der Schülerinnen und Schüler zu richten.

Die allgemeinen Aufgaben und Ziele des Sports in der Schule lassen sich zusammenfassen als

- Vermittlung von Grundlagen und Basisqualifikationen;
- Aufbau eines positiven Selbst- und Körperbildes ("Ich-Kompetenz");
- Aufbau von kommunikativen und kooperativen Fähigkeiten ("Sozial-Kompetenz");
- Vermittlung eines adäquaten und kreativen Umgangs mit Materialien ("Sach-Kompetenz");
- Anleitung zu situationsangemessenem Verhalten ("Handlungskompetenz");
- Förderung und Erhalt der Gesundheit;
- Anleitung zur sinnvollen Gestaltung der Freizeit, Verbesserung der Lebensqualität;
- Aufbau von Verantwortungsbewusstsein für die Umwelt;
- Befähigung zur Gestaltung des eigenen Lebens und zur aktiven Gestaltung des Schullebens;
- Vermittlung sport(art)spezifischer Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse.

Die Lernatmosphäre soll kindgemäß, dem jeweiligen Entwicklungsstand entsprechend und angstfrei sein. Sie soll der Kreativität breiten Raum geben. Unterschiedliche Erfahrungsräume können den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit geben, sich ihren individuellen Fähigkeiten entsprechend zu entwickeln und somit ein positives Selbstbild und eine positive Einstellung zum Körper und zur eigenen Leistungsfähigkeit aufzubauen. Dazu ist es notwendig, die Voraussetzungen (Bedürfnisse, Erfahrungen, Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten) der einzelnen Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen und ihnen Gelegenheit zu geben, eine realistische Selbsteinschätzung zu entwickeln (Förderdiagnostik/Förderpläne). Dieses soll in einer Atmosphäre angestrebt werden, die von dem Wunsch der Schülerinnen und Schüler nach Geborgenheit, nach Ver-Trauen, nach Akzeptanz durch die Lehrerin oder den Lehrer sowie die anderen Gruppenmitglieder und durch gegenseitiges Verständnis geprägt ist. Dabei müssen für die Kinder und Jugendlichen Entscheidungsspielräume offengehalten werden, um einzeln und in der Gruppe eigenständig, eigenverantwortlich und gemeinsam handeln zu können.

Aus den formulierten allgemeinen Aufgaben des Sports sowie den spezifischen Voraussetzungen der Schule für Lernhilfe ergeben sich nachfolgende Ziele in verschiedenen Bereichen, die über den Sport hinaus auch in anderen Fächern Berücksichtigung finden müssen (fachübergreifender, fächerverbindender Aspekt / ganzheitliches Lernen).

Die jeweilige Auswahl durch die Lehrkräfte hat sich dabei nach der entsprechenden individuellen Lernausgangslage, den Möglichkeiten der Lernentwicklung sowie der Beschreibung und Bewertung der Lernfortschritte der betreffenden Schülerin, des betreffenden Schülers zu richten (Förderdiagnostik/Förderpläne). Konkret kann dies bedeuten, dass bestimmte Lernziele und Inhalte der Grundstufe für einzelne Schülerinnen oder Schüler auch im Mittel- und Hauptstufenbereich noch relevant sind. Die Unterrichtsplanung und Unterrichtsdurchführung müssen entsprechend darauf abgestimmt werden (vergl. Kapitel 3).

Abgeleitet von den allgemeinen Aufgaben des Sports in der Schule für Lernhilfe lassen sich die Ziele des Unterrichts in folgenden Feldern zusammenfassen:

Grundlagen und Basisqualifikationen

Die Schülerin oder der Schüler soll

- vielfältige und grundlegende Wahrnehmungs-, Körper-, Bewegungs-, Sozial- und Materialerfahrungen sammeln;
- nicht altersangemessene oder unvollständig entwickelte Grundlagen und Basisqualifikationen nachvollziehend (d.h. aufeinander aufbauend) aufarbeiten;
- ihre/seine Fähigkeit zur Selbsteinschätzung im Bereich des Bewegungshandelns verbessern;
- Unlustgefühle überwinden lernen und Anstrengungsbereitschaft entwickeln;
- Bewegungsfreude, Mut und Risikobereitschaft aufbauen, erhalten, weiterentwickeln bzw. Hyperaktivität kanalisieren lernen;
- Übungswirkung und Leistungsfortschritt im Zusammenhang mit kontinuierlichen Lernprozessen an sich selbst erfahren.

Soziales Lernen, Kommunikation, Kooperation

Die Schülerin oder der Schüler soll

- ein positives Selbstbild und eine realistische Selbsteinschätzung entwickeln (Ich-Kompetenz);
- mit anderen spielen und üben, Regeln lernen, anerkennen und einhalten;
- Spiel- und sportspezifisches Rollenverhalten erfahren und erproben als Mitspieler(in);Gegner(in), Sieger(in) oder Verlierer(in), als Zuschauer(in), als Schiedsrichter(in);
- soziale Kompetenz entwickeln (kooperatives Verhalten, Fair-Play, helfen, sichern);
- die Konfliktfähigkeit verbessern und Konfliktlösungsstrategien entwickeln;
- Bewegungserfahrungen verbalisieren und dadurch auch sprachliche Ausdrucksfähigkeit weiterentwickeln;
- Bewegung als Ausdrucksmöglichkeit erleben, gestalten und deuten lernen.

Sport lernen / Sportarten lernen

Die Schülerin oder der Schüler soll

- das Interesse an Bewegung, Spiel und Sport aufbauen, erhalten und weiterentwickeln;
- das Bewegungsrepertoire und die dazugehörigen fachlichen Qualifikationen erweitern (Bezeichnungen, Regeln, Technik, Taktik, Sachkompetenz);
- motorische Eigenschaften und koordinative Fähigkeiten verbessern;
- in ausgewählten Sportspielen und Individualsportarten grundlegende Erfahrungen sammeln und elementare Fähigkeiten und Fertigkeiten erwerben;
- sportspezifische Handlungsformen entwickeln: Spielen, Gestalten, Üben, Wettfeiern;
- die Auswirkungen sportlicher Betätigung auf den eigenen Körper erfahren und erkennen;
- Bewegungs- und Spielmöglichkeiten gestalten, ausbauen und weitere Sportangebote kennen lernen;
- eigene Bewegungserfahrungen und Bewegungsinteressen weitergeben;
- Fähigkeiten zur Teilnahme an Spiel- und Sportfesten und an Vergleichswettkämpfen entwickeln.

Freizeit

Die Schülerin oder der Schüler soll

- Bewegung, Spiel und Sport als befriedigende Inhalte der Freizeitgestaltung erkennen und nutzen lernen (Verbesserung der Lebensqualität);
- individuelle Bedürfnisse und Neigungen erkennen und weiterentwickeln (Schwerpunkte setzen);
- Sport- und Bewegungsaktivitäten organisieren und variieren, selbständiges Handeln entwickeln (Handlungskompetenz);
- Grundqualifikationen zur Teilnahme am außerschulischen Sport erwerben;
- kritische Konsumentenhaltung und Sensibilität insbesondere für negativ zu bewertende Erscheinungen im Sport entwickeln;
- kommerzielle Sport- und Bewegungsangebote beurteilen lernen.

Gesundheit, Umwelt

Die Schülerin oder der Schüler soll

- unterschiedliche Auswirkungen von sportlicher Betätigung auf die Gesundheit und Gesamtpersönlichkeitsentwicklung erfahren, erkennen und beurteilen;
- hygienische Verhaltensweisen als sinnvoll anerkennen und anwenden;
- Haltungsschwächen ausgleichen und körperliche Beeinträchtigungen kompensieren;
- situationsangemessenes Verhalten bei Spiel und Sport in der Natur entwickeln;
- rücksichtsvolles Verhalten gegenüber Natur und Umwelt erwerben;
- sich selbst als Teil der Umwelt begreifen und Zusammenhänge zwischen Bewegung, Gesundheit und Umwelt erkennen.

2.2 Didaktische Grundsätze

Abgeleitet aus den Aufgaben und Zielen des Sports in der Schule sind bei der Gestaltung des Unterrichts didaktische Grundsätze zu berücksichtigen:

Der Sport in der Schule muss vom Spiel- und Bewegungsbedürfnis der Schülerinnen und Schüler ausgehen und darauf aufbauen.

Das Spiel- und Bewegungsbedürfnis der Schülerinnen und Schüler ist Ausgangspunkt für den Sportunterricht. Dieser muss in einer dem Alter und Entwicklungsstand der einzelnen Schülerin oder des einzelnen Schülers entsprechenden Form durchgeführt werden. Das ganzheitliche Erleben und Erfahren steht im Vordergrund. Der Schulsport muss sich der (sich wandelnden) Bewegungskultur der Kinder und Jugendlichen, je nach Alter und Geschlecht, öffnen. Dazu bedarf es einer didaktischen Auseinandersetzung auch mit der jeweils vorherrschenden Bewegungskultur.

Bewegungsmangel und Integrationsstörungen vieler Schülerinnen und Schüler führen zu Hemmungen, Blockaden, Angst oder Aggression. Entsprechendes Verhalten gilt es festzustellen, abzubauen bzw. zu kanalisieren.

Ein schülerorientierter Unterricht passt die Lernschritte innerhalb der Lerngruppe an die individuelle Lerngeschwindigkeit an und beachtet, dass die Vermittlung von Grundlagen und Basisqualifikationen Vorrang hat vor frühzeitiger Spezialisierung. Er geht daher im Sinne einer differenzierten Förderdiagnostik ein auf unterschiedliche

- Entwicklungsstände, Erfahrungen, Lernvoraussetzungen;
- Neigungen und Interessen;

- Leistungsfähigkeit und -bereitschaft;
- psychosomatische Befindlichkeiten.

Schulsport steht immer in gesellschaftlichem Kontext und fördert den Aufbau sozialer und kommunikativer Kompetenzen.

Das Freizeitverhalten der Kinder und Jugendlichen hat sich in den letzten Jahren gravierend geändert.

Sport und Bewegung stehen in Konkurrenz zu anderen Freizeitaktivitäten und immer häufiger auch zu passivem Konsumverhalten. Will der Schulsport in Zukunft seine Ziele erreichen, so muss er von den sich wandelnden gesellschaftlichen Gegebenheiten ausgehend, in einem permanenten Prozess der Überprüfung und Anpassung seine jeweils aktuellen Inhalte bestimmen. Er muss die sozialen und bewegungsbezogenen Erfahrungen der Kinder aus ihrer Alltagssituation einbeziehen.

Die soziale Entwicklung einer großen Zahl der Schülerinnen und Schüler ist deshalb beeinträchtigt, weil Wahrnehmungsdefizite oder Integrationsstörungen vorliegen oder die Kinder und Jugendlichen sich selbst überlassen sind und daher unzureichend soziale Verhaltensweisen erlernt haben. Im Unterricht muss diesen Kindern und Jugendlichen durch geeignete Angebote auch die Möglichkeit gegeben werden, Einsichten in soziale Bezüge und in soziales Regelwerk der Gesellschaft zu gewinnen und daraus die Fähigkeit für ein positives soziales Miteinander zu entwickeln.

Gesellschaftsorientierter Sportunterricht zielt daher auf die Einübung sozialer Verhaltensweisen, d.h.

- Kommunikation und Konfliktbewältigung mit Anderen anzustreben;
- Regeln zu lernen, anzuerkennen und einzuhalten;
- gemeinsam (Spiel-)Regeln zu gestalten, zu verändern;
- die Möglichkeiten und Grenzen des eigenen Könnens zu erleben, selbst einzuschätzen und zu akzeptieren;
- positive Einstellungen zu Mitschülern, Mitschülerinnen als Partner, Partnerinnen und Mitspieler, Mitspielerinnen aufzubauen;
- faires Spiel- und Zuschauerverhalten zu entwickeln.

Sport eröffnet Chancen zur Gestaltung von Schule als ganzheitlichen Lebens-, Lern- und Handlungsraum.

Bewegung steht immer im Mittelpunkt des Sportunterrichts. Eine kindgerechte Schule hat aber darüber hinaus auch die sozialen und insbesondere die familiären Bedingungen und Probleme ihrer Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen.

Die Vereinzelung und teilweise ichbezogene Isolierung der Kinder und Jugendlichen bei sich vermehrt auflösenden Familien- und Sozialverbänden erfordern zunehmend Formen gemeinschaftlichen Zusammenlebens und Arbeitens.

Die Schule für Lernhilfe erhält deshalb wachsende Bedeutung als ganzheitlicher Lebens-, Lern- und Handlungsraum. Der Sport kann hierzu einen wichtigen Beitrag leisten. Die Schule muss Schülerinnen und Schüler befähigen, Kontakte zu außerschulischen Sport- und Bewegungsangeboten zu knüpfen. Dies erfordert auch die Förderung der Kooperation zwischen Schule und Sportverein sowie Institutionen und Initiativen (z. B. Stadtteilstefeste). Die Öffnung der Schule zur Gemeinde hilft mit, erweiterten pädagogischen Aufgaben gerecht zu werden.

Handlungsorientierter Unterricht soll Schülerinnen und Schüler deshalb befähigen,

- Bewegungs- und Freizeitaktivitäten selbst zu organisieren;
- eigene Fähigkeiten einzubringen und weiterzuentwickeln;
- Anschluss an sporttreibende Gruppen bzw. Vereine zu finden und diese Kontakte zu pflegen;
- kommerzielle Sport- und Bewegungsangebote zu beurteilen und ggf. zu nutzen.

Er berücksichtigt die Alltagssituation der Kinder und Jugendlichen und gibt Hilfen für eine sinnvolle Gestaltung der Freizeit.

Sport in der sonderpädagogischen Praxis muss sich an wissenschaftlichen Erkenntnissen orientieren.

In den Sportunterricht müssen zentrale Erkenntnisse der Sportwissenschaft, der Motologie, der Sonderpädagogik und deren Bezugswissenschaften eingehen und ihre Entsprechung in der Umsetzung finden.

Wissenschaftsorientierung im Schulsport bedeutet deshalb:

- Beachtung und Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse bei der Planung und Durchführung von Unterricht und der organisatorischen Gestaltung der Rahmenbedingungen;
- Erschließen der lebenspraktischen Bedeutung wissenschaftlicher Erkenntnisse für Schülerinnen und Schüler in Bezug auf gesunde Lebensführung, Umweltbewusstsein, Freizeitverhalten und soziale Verantwortung;
- Erstellung individueller Förderkonzepte, Berücksichtigen dieser Konzepte in einem individuellen Förderplan;
- Einbeziehen von Aspekten der Motorik und Wahrnehmung im Rahmen des Verfahrens zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs.

Bewegung und Sport in der Schule für Lernhilfe müssen eingebunden werden in einen fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterricht.

Dies bedeutet, dass Unterrichtsinhalte und -themen aus anderen Fächern (z. B. Deutsch, Mathematik, Sachunterricht) auch im Sportunterricht ihre bewegungsmäßige Ausarbeitung erfahren. Das meint aber auch umgekehrt, dass Erfahrungen und Erlebnisse aus dem Bereich des Sportunterrichts in anderen Fächern und Fördermaßnahmen ganzheitlich aufgearbeitet werden.

Fachübergreifende Projektwochen bzw. Einzelprojekte im Schuljahr vertiefen die Erfahrungen im kognitiven, emotionalen und motorischen Bereich und verbinden die Arbeitsschwerpunkte. Miteinzubeziehen in die fachübergreifende und fächerverbindende Arbeitsweise sind vor allem verbindliche tägliche Bewegungszeiten, der Pausensport, aber auch alle anderen Bewegungs- und Sportangebote.

2.3 Handlungsbereiche

Ausgehend von den allgemeinen Aufgaben des Sportunterrichts an der Schule für Lernhilfe und den beschriebenen Zielen des Faches Sport lassen sich für den Unterricht bestimmte Handlungsbereiche konkretisieren.

Die Auswahl folgender Handlungsbereiche entspricht dem Grundbedürfnis nach Spielen und Gestalten, nach Kommunikation, Kooperation und Kreativität, der besonderen Bedeutung der Freizeitgestaltung, der Entwicklung von Gesundheits- und Umweltbewusstsein und des Erwerbs grundlegender Fähigkeiten und Fertigkeiten als Voraussetzungen des Sport- und Sportartenlernens.

Die **motopädagogisch orientierte Bewegungserziehung** ist dabei Grundlage aller Anforderungen - nicht nur für den Sportunterricht. Sie dient der umfassenden Körper- und Materialerfahrung, der Wahrnehmungsförderung und dem sozialen Lernen im Sinne des Erwerbs bzw. der Sicherung von Grundlagen und Basisqualifikationen. Sie hat in jedem Falle Vorrang vor den folgenden sportlichen Anforderungen und muss fachübergreifend umgesetzt werden.

– Spielen

Vom freien und darstellenden Bewegungsspiel über „Kleine Spiele“ mit und ohne Gerät bis hin zu regelgebundenen Rückschlag- und Sportspielen entwickeln sich allgemeine Spielfähigkeit, Materialerfahrung, soziale Kompetenz und Konfliktfähigkeit. Die Entwicklung von sportsspezifischen Spielfertigkeiten ermöglicht die Teilnahme auch am außerschulischen Sporttreiben.

– Turnen

In der spielerisch-experimentierenden und flexiblen Auseinandersetzung mit (Turn-)Geräten sollen vor allem Grundtätigkeiten wie Rollen, Drehen, Klettern, Schwingen, Stützen, Springen und Balancieren erworben und gefestigt werden, die nicht nur in der Vorbereitung auf Boden- und Gerätturnen, sondern vor allem für die Bewältigung von Situationen des Alltags und des Freizeitlebens und auch für das Erlernen anderer Sportarten von grundlegender Bedeutung sind.

– Laufen, Springen, Werfen

Auch hier geht es um die Entwicklung und Förderung von Grundformen menschlicher Bewegung. Je vielseitiger diese Bewegungsformen erprobt, variiert, geübt und gefestigt werden, desto sicherer gelingt ihre Übertragung nicht nur in Situationen der Bewältigung des alltäglichen und des Freizeitlebens, sondern auch in andere Sportarten. Der Erwerb und das bewusste Erhalten von Leistungsgrundlagen und motorischen Eigenschaften wie Kraft, Schnelligkeit und Ausdauer verbessern die physiologische Leistungsfähigkeit.

– Schwimmen

Das Element Wasser sollte wegen seiner motopädagogischen Bedeutung so früh wie möglich genutzt werden, um weitere Körper-, Material- und Umwelterfahrungen zu sammeln. Ganzkörperliche taktil-kinästhetische Reize wie Nässe, Kälte, Wärme, Bewegungserfahrungen des Schwebens, Sinkens und Gleitens, natürliche Kräfte wie Auftrieb und Widerstand u.a. können im Wasser am intensivsten erlebt, erfahren und verarbeitet werden. Vertrautwerden mit dem Wasser, Wassersicherheit und Schwimmfähigkeit haben - vor allem bei ängstlichen und gehemmten Kindern - erheblichen Einfluss auf die psychische Stabilität. Hyperaktiven Kindern bieten sich zahlreiche Möglichkeiten der Kompensation und Entspannung.

– Rhythmisches Bewegen, Tanzen

Gerade in der heutigen hochtechnisierten, konsumorientierten Welt bieten Rhythmik und Tanz der Fantasie, der Kreativität sowie verschiedenen Kommunikationsmöglichkeiten einen breiten Erfahrungsraum. In der experimentellen, individuell darstellenden oder tänzerischen Auseinandersetzung mit Klängen, Rhythmen, Musik können elementare rhythmische Empfindungen, die Rhythmisierung von (Bewegungs-)Abläufen sowie körperliche Ausdrucksfähigkeit erfahren, erprobt und gefördert werden.

Dieser Bereich bietet sich besonders für fachübergreifende und fächerverbindende Zusammenarbeit an, z. B. mit Deutsch oder mit ästhetischer Bildung (Musik und Kunst).

– Gleiten, Rollen, Fahren

Dem Gleiten, Rollen und Fahren kommt in unserer "mobilen" Gesellschaft und Freizeitwelt eine immer größere Bedeutung zu. Diesen Anforderungen muss ein an der (Um-)Welt der Kinder orientierter Sportunterricht Rechnung tragen.

In der spielerischen, experimentierenden und angeleiteten Auseinandersetzung mit Gleit-, Roll- und Fahrgeräten können die Schülerinnen und Schüler wichtige Erfahrungen sammeln und neue Fertigkeiten entwickeln. Gleiten, Rollen, Fahren, Lenken, Steuern, Transportieren, Balance und Gleichgewicht (z. B. Schlittschuhe, Skateboard, Fahrrad), Geschwindigkeit (z. B. Einschätzen von Geschwindigkeiten), Raumorientierung und Eroberung der näheren und weiteren Umgebung (z. B. Radtouren) sollen erlebt und erfahrbar werden.

Die fachübergreifende Arbeit, hier besonders mit dem Sachunterricht (und dem Aufgabengebiet Verkehrserziehung), ist anzustreben.

Weitere Bewegungs- und Sportangebote, auch aus anderen Bereichen und aus dem jeweiligen Lebensbezug der Schülerinnen und Schüler, können und sollen aufgegriffen werden. Dies könnten beispielsweise sein:

- Wintersport (Rodeln, Eislauf, Langlauf);
- Akrobatik, Bewegungskünste (Jonglieren,...);
- Elemente aus Yoga, Tai-Chi, Judo;
- Elemente aus den Bereichen Abenteuersport, Erlebnispädagogik;
- Reiten (Reiten als Schulsport, Heilpädagogisches Reiten und Voltigieren);
- Wassersport (Segelsurfen, Segeln, Rudern, Kajak- und Kanufahren).

Die Auswahl der Inhalte innerhalb dieser Handlungsbereiche richtet sich nach den jeweiligen Förderplänen, dem schulischen Arbeitsplan und den entsprechenden inhaltlichen bzw. pädagogischen Schwerpunktsetzungen unter Beachtung der örtlichen Bedingungen.

Unterrichtspraktischer Teil

3 Unterrichtsplanung und Unterrichtsgestaltung

3.1 Aspekte sonderpädagogischer Diagnostik und Förderung

In der allgemeinen Aufgaben- und Zielbeschreibung für den Sport in der Schule für Lernhilfe sind allgemeine Bedingungen für die Planung und Gestaltung des Unterrichts vorgegeben. Diese allgemeinen Lernziele und die didaktischen Grundsätze beschreiben den Rahmen, innerhalb dessen die einzelnen Schulen und Lehrkräfte ihre inhaltlichen und methodischen Entscheidungen treffen.

3.1.1 Bestimmung der Lernausgangslage

Gezielte sonderpädagogische Förderangebote setzen eine möglichst differenzierte und umfassende Diagnose der Merkmale und Bedingungen des Lernens voraus. Erst auf der Grundlage förderdiagnostischer Erkenntnisse über die Lernvoraussetzungen, das soziale Umfeld und den aktuellen Entwicklungsstand eines Kindes können wirksame individuelle Förderpläne erstellt werden. Dabei stehen Förderdiagnostik sowie das erzieherische und unterrichtliche Handeln in einer engen Wechselbeziehung, so dass die Ergebnisse aufeinander wirken und Zielsetzungen, Methoden und Inhalte der Förderung jeweils den individuellen Erfordernissen angepasst werden können. Förderdiagnostik ist Langzeitdiagnostik. Deshalb ist sonderpädagogische Förderung stets prozessorientiert.

Entsprechend ihrer Bedeutung für grundlegende Entwicklungs- und Lernprozesse ist den Bereichen Wahrnehmung und Motorik hierbei besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Zur Ermittlung der Lernausgangslage sind Verfahren der Bewegungs- und Motodiagnostik heranzuziehen.

Die Ergebnisse der Förderdiagnostik und ihre regelmäßige Aktualisierung bestimmen die Auswahl von Lernangeboten, die Planung und Durchführung von differenzierendem und individualisierendem Unterricht, die jeweiligen Lernorte sowie eine qualifizierte Leistungsfeststellung und -beurteilung. Sie bedingen weiterhin eine flexible Handhabung der Schul- und Unterrichtsorganisation sowie eine entsprechende Gestaltung des Schullebens.

3.1.2 Beurteilung und Beschreibung der Lernentwicklung

Ebenso wie in allen anderen Fächern ist im Sportunterricht die Leistung der Schülerinnen und Schüler zu beurteilen. Diese Leistungsbeurteilung soll jedoch nicht Leistung absolut, sondern die Leistung in der Relation, widerspiegeln. Sie soll die individuellen Lern- und Leistungsvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen, ebenso die konkreten Lernbedingungen und die Relation zu den anderen Schülerinnen und Schülern der entsprechenden Lerngruppe. Eine isolierte Bewertung nach absoluter Leistung ist pädagogisch nicht zu vertreten. Erarbeitung von Beurteilungskriterien und Besprechen von Beurteilungen mit den Schülerinnen und Schülern sind selbstverständliche Bestandteile des Unterrichts.

In jede Leistungsbeurteilung müssen folgende Kriterien einfließen:

- individuelle Lern- und Leistungsvoraussetzungen;
- individuelle Lernfortschritte und Leistungsergebnisse;
- individuelle Lern- und Leistungsbereitschaft;
- psychomotorische Kompetenz;
- Selbständigkeit, Zuverlässigkeit;
- Spielverständnis, Regelkenntnisse;
- sportliches (soziales) Verhalten.

Diese können durch Beobachtung (beobachtbare Daten) und geeignete Erhebungen (messbare Daten) gewonnen werden.

Eine aussagekräftige Form der Feststellung des Lernstandes und der Leistungsbeurteilung ist die verbale Beurteilung bzw. sind zusätzliche, ergänzende, beschreibende Beurteilungen zum Zeugnis; dabei sind fachübergreifende und fächerverbindende Aspekte zu berücksichtigen.

3.2 Differenzierende Maßnahmen bei der Unterrichtsplanung

Bei der Unterrichtsplanung und Durchführung sind differenzierende Maßnahmen zu berücksichtigen, um jedem Kind positive Erfahrungen und Erfolgserlebnisse zu ermöglichen. Diese Planung basiert auf den individuellen Förderplänen, welche an die individuellen Lernfortschritte angepasst werden müssen. Differenzierende Maßnahmen können ansetzen bei:

– Aufgabenstellungen

Die Differenzierungsmaßnahmen beziehen sich hier auf unterschiedliche Möglichkeiten der Auseinandersetzung mit den gleichen Inhalten. Ein und dieselbe Aufgabe kann für die einzelne Schülerin bzw. den einzelnen Schüler unterschiedliche Ziele haben, z. B. Laufen in der Halle als Ausdauertraining, als Raumorientierung, als Sozialerfahrung (mit einer Partnerin oder einem Partner laufen, in der Gruppe laufen) oder als Körpererfahrung (eigenes Lauftempo finden).

– Sozialformen

Kinder unterscheiden sich unter anderem in ihren sozialen Fähigkeiten, ihrer Kontaktfähigkeit und ihrer Bereitschaft zu gemeinsamem Handeln. Die Situationen sollten deshalb so gestaltet bzw. ausgewählt werden, dass jedes Kind seinen sozialen Fähigkeiten entsprechend an den Aktivitäten teilnehmen kann. Für die oder den Einzelne(n) kann das bedeuten, alleine zu spielen, sich eine Partnerin, einen Partner zu suchen oder sich einer Gruppe anzuschließen. Hiermit verbindet der Unterricht aber auch das Ziel, die sozialen Fähigkeiten allmählich zu entwickeln.

– Methoden

Schülerinnen und Schüler verarbeiten Informationen auf individuell unterschiedliche Weise und zeigen unterschiedliche Lernbereitschaft. Daher sind diese Unterschiede bei der Planung zu berücksichtigen.

Als geeignete methodische Ansätze empfehlen sich:

- entdeckendes Lernen;
- handelndes Lernen, selbständiges Handeln;
- problemlösendes Lernen.

Insbesondere erfüllen Aufgabenstellungen, die bei den Kindern und Jugendlichen Eigentätigkeit, Eigeninitiative und die variable Suche nach Lösungen herausfordern, sowie Formen des offenen Unterrichts die Anforderungen einer differenzierten Lernsituation.

Differenzierende Lernmaterialien ermöglichen individuelle Lernstrategien und Lernfortschritte. Differenzierende Hilfen von Lehrerin und Lehrer oder anderen Schülerinnen und Schülern geben Anstöße zu neuen Lerngelegenheiten.

3.3 Schuleigene Planung

Jede Schule erstellt einen schuleigenen Arbeitsplan. Dieser Plan soll die räumlichen, sächlichen, personellen und organisatorischen Bedingungen der einzelnen Schule berücksichtigen. In ihm weist die Schule ihr spezifisches, (sport-)pädagogisches Profil aus. Eine fortschreibende Überprüfung und Anpassung an veränderte Gegebenheiten ist vorzunehmen. Die schuleigenen Pläne müssen in jedem Fall offen bleiben für spontane Aktivitäten.

3.4 Organisatorischer Rahmen

Für alle Klassen und Jahrgangsstufen sind laut Stundentafel 3 Stunden Sportunterricht vorgesehen. Es wird empfohlen, koedukativ zu unterrichten.

Um eine optimale Wirkung des Sportunterrichts zu gewährleisten, ist auf eine ausgewogene Verteilung der Sportstunden im Stundenplan zu achten, da dieser Unterricht auch ausgleichend und kompensatorisch wirken soll.

Auf die besondere Bedeutung der „täglichen Bewegungszeit“ sowie außerunterrichtlicher Bewegungsaktivitäten wird hingewiesen.

In der Hauptstufe sollte den Bedürfnissen, Interessen und Neigungen der Schülerinnen und Schüler durch äußere Differenzierung (z. B. klassenübergreifender Unterricht oder inhaltliche Schwerpunktbildung) verstärkt Rechnung getragen werden. Dem Wahlpflichtunterricht kommt in diesem Zusammenhang besondere Bedeutung zu.

Bewegung findet aber nicht nur im Sportunterricht (in den Sportstätten), sondern ebenso in anderen Fächern, auf Wandertagen, auf Klassenfahrten und z. B. im sonderpädagogischen Förderunterricht (an den für diese Inhalte adäquaten Orten) statt; dabei wird eine enge fachliche Kooperation mit allen am Erziehungsprozess Beteiligten angestrebt.

Orte motorischen Lernens sind Sportstätten, Flure, Klassen-, Förder- und Pausenräume sowie das Schulgelände, aber auch die nähere Umgebung der Schule (z. B. Wald, Park, Spielplatz). Diese sind möglichst vielseitig und flexibel zu nutzen bzw. entsprechend zu gestalten.

4 Außerunterrichtlicher Schulsport

4.1 Zusätzliche Bewegungs- und Sportangebote

Der außerunterrichtliche Schulsport, wie er in Arbeitsgemeinschaften, bei Klassenfahrten, in Projektwochen, in der „täglichen Bewegungszeit“, bei der Vorbereitung und der Durchführung von schulsportlichen Wettkämpfen und im Zusammenhang von Schulfesten stattfindet, verbindet die Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler aus dem Pflichtunterricht mit neuen Bedingungen in anderen Organisationsformen.

Die Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland, der Deutsche Sportbund und die kommunalen Spitzenverbände führen in ihrem „Zweiten Aktionsprogramm für den Schulsport“ aus, dass „...Merkmale wie Freiwilligkeit, Spontaneität sowie Vielfalt und Offenheit der Handlungssituationen hierfür besonders charakteristisch...“ seien. „Sport wird hier als Abwechslung und Ausgleich erfahren, stellt zugleich aber auch eine Fortführung und Ergänzung des Unterrichts dar und bietet somit eine breite Palette von (benotungsfreien) Lern- und Erlebnismöglichkeiten...“ (Sekretariat der ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland: „Zweites Aktionsprogramm für den Schulsport“, Bonn 17.04.1985).

Selbständiges Handeln der Schülerinnen und Schüler, ihre Bereitschaft zur Mitverantwortung und Mitgestaltung des schulischen Lebens im Sport, wie sie als Ziel im obligatorischen Unterricht angestrebt werden, haben hier ein weites Feld der Bewährung.

Als wesentliche Anregungen zur Weiterentwicklung dieses Teilbereichs des Schulsports werden im „Zweiten Aktionsprogramm für den Schulsport“ (a.a.O.) unter anderem herausgestellt:

- „Auf Schulebene sind unter Mitwirkung aller am Schulleben Beteiligten altersgemäße Sportprogramme zu entwickeln, die Angebote für alle Schüler enthalten, vielfältig und abwechslungsreich sind und neben Wettkampf und Spiel auch anderen Formen geselliger Darbietung Raum geben.
- Schulsportliche Veranstaltungen, z. B. die Bundesjugendspiele, sollten Schulfeste sein, bei denen Wettkämpfe altersgemäß gestaltet und mit freien Spielformen, musischen und geselligen Angeboten verbunden werden.
- Jeder Schüler sollte im Laufe seiner Schulzeit mindestens einmal an einer Schulsportwoche oder einem Schullandheimaufenthalt teilnehmen.
- Wandertage müssen entgegen häufiger Praxis in den letzten Jahren ihren Schwerpunkt wieder in direkter Naturbegegnung und aktiver Bewegung erhalten.“

Unter dem Aspekt integrativen Lernens muss auch die besondere Bedeutung schulformübergreifender (integrativer) Veranstaltungen, insbesondere im Stadtteil, Berücksichtigung finden (z. B. Spiel- und Sportfeste, Projektarbeit).

Das hessische Programm „Schule und Verein“ ermöglicht auch den Schülerinnen und Schülern der Schule für Lernhilfe einen neuen Zugang zu attraktiven sportlichen Freizeitaktivitäten. Es ist Teil der Öffnung von Schule im Rahmen eines kooperativen und integrativen Gesamtkonzepts sowie im Sinne der Gestaltung von Schule als Lebens-, Lern- und Handlungsraum.

Zur Weiterentwicklung jugendgemäßer Bewegungs- und Sportkonzepte, in enger Kooperation von Schule und Sportverein, erscheinen folgende Profilbildungen besonders geeignet:

- Ästhetische Bildung (z. B. Tanz, Bewegungstheater);
- Umweltlernen (z. B. Gestaltung von Bewegungsräumen);
- Gesundheitserziehung;
- soziale Arbeit im und durch Sport (z. B. Gewaltprävention);
- integrativer Freizeitsport;
- Sportförderunterricht im Sinne motopädagogischer Bewegungserziehung.

4.2 Zusätzliche Fördermaßnahmen (Sportförderunterricht)

Der Förderunterricht im Schulsport wird über den in der Studentafel ausgewiesenen obligatorischen Sportunterricht hinaus zusätzlich durchgeführt. Er bietet die Möglichkeit zusätzlicher individueller Fördermaßnahmen.

Dies gilt sowohl für Schülerinnen und Schüler, deren motorische Leistungsfähigkeit durch psychophysische Schwächen eingeschränkt ist, als auch für solche Kinder und Jugendliche, die sportlich besonders begabt sind.

In diesen Kursen sollen Schülerinnen und Schüler mit Haltungs-, Organleistungs- und Koordinationschwächen, aber auch wenig motivierte, leistungsschwache und bewegungsgehemmte Schülerinnen und Schüler durch Lehrkräfte mit spezifischen Kenntnissen unterrichtet und gefördert werden.

„Übergeordnetes Ziel dieses Unterrichts ist es, über die Erweiterung des Bewegungskönnens der Kinder auch zum Abbau von Randstellungen und somit zu einer ausgeglichenen geistig-seelischen und sozialen Entwicklung beizutragen“ (Zweites Aktionsprogramm für den Schulsport, a.a.O.).

Der Sportförderunterricht bietet den Schülerinnen und Schülern aber auch besondere Möglichkeiten, sportliche Interessen zu verfolgen. Ziel der Arbeit in diesen Gruppen sollte es sein, zusätzliche Lern- und Trainingsmöglichkeiten für sportlich interessierte und talentierte Kinder und Jugendliche zu schaffen und Erfahrungen zu vermitteln, deren Erwerb im obligatorischen Unterricht in heterogenen Lerngruppen kaum möglich ist (Sammeln von Wettkampferfahrung, gezielte Leistungserprobung, Training in Schulmannschaften, u.a.). Über die Teilnahme am Sportförderunterricht kann verstärkt die Aufnahme in schulübergreifende Talentfördergruppen oder in Sportvereine angeregt werden.

5 Plan (stufenbezogen)

5.1 Handlungsbereiche und ihre Aufgabenfelder (Planübersicht)

Für die Lehrkräfte ist der Lehrplan Sport für die Schule für Lernhilfe bei der Erstellung differenzierter, individueller Förderpläne entsprechend der unterschiedlichen Lernausgangslagen als Rahmenförderplan zu verstehen.

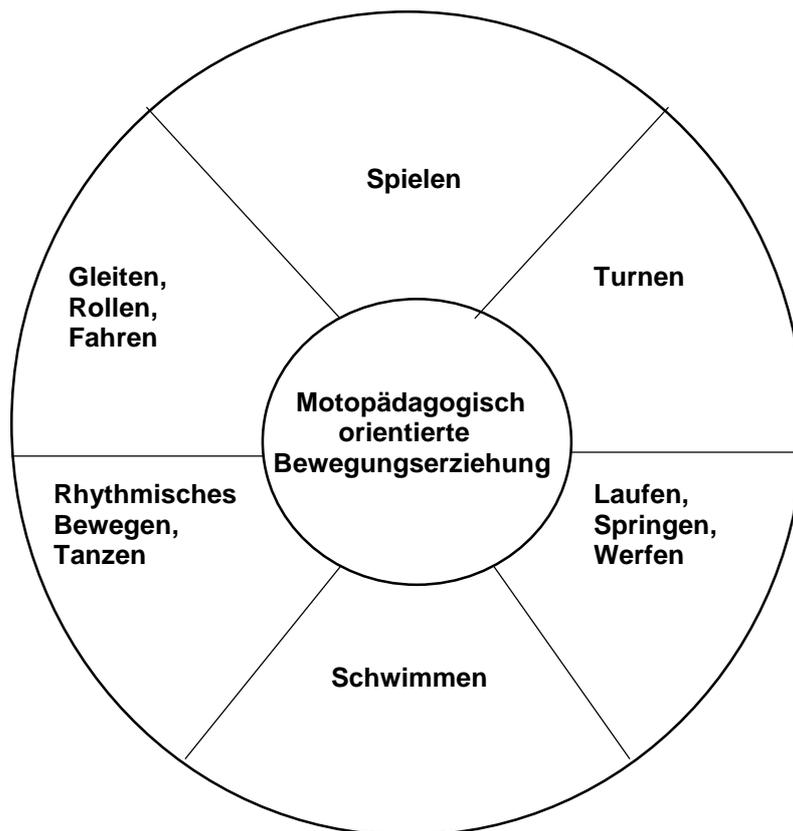
Bezogen auf die jeweiligen Lerngruppen sollten stets inhaltliche Schwerpunkte gesetzt werden. Der Lehrplan Sport legt Zielsetzungen fest und empfiehlt didaktisch-methodische Planungsansätze sowie geeignete Themenstellungen. Dabei müssen die örtlichen Gegebenheiten Berücksichtigung finden.

Die in den einzelnen Bereichen genannten Aufgabenfelder sind für die Bewegungsentwicklung und die Aneignung von Fähigkeiten und Fertigkeiten in den jeweiligen Handlungsbereichen von zentraler Bedeutung, dabei jedoch nicht isoliert zu betrachten, sondern im ganzheitlichen, übergeordneten Sinn miteinander in Bezug zu setzen.

In dem nachfolgenden Plan werden Lernziele und Unterrichtsinhalte nicht nach Klassenstufen oder Schulbesuchsjahren, sondern schulstufenbezogen dargestellt. Als Übergang zwischen Grund- und Hauptstufe wird dabei die Mittelstufe (Klassen 5/6) nicht gesondert betrachtet, weil sie für einige Schülerinnen und Schüler die Fortsetzung der Grundstufe (Klassen 1 bis 4), für andere bereits den vorgezogenen Beginn der Hauptstufe (Klassen 7 bis 9) bedeuten kann. Entsprechend gliedert sich der nachfolgende Plan in

Sport in der Grundstufe (1 – 4) und
Sport in der Mittel- und Hauptstufe (5 – 9/10).

Handlungsbereiche



Motopädagogische Bewegungserziehung ist Grundlage aller sportlichen Lernprozesse. Sie ist bereichsübergreifend zu sehen und gleichzeitig durchgängiges Unterrichtsprinzip.

Die Bereiche beeinflussen sich gegenseitig.

Motopädagogisch orientierte Bewegungserziehung

Körpererfahrung	Sinneserfahrung	Koordination	Umwelt-/ Material- erfahrung	Sozialerfahrung
Körperbild Körperschema Körperspannung Körper- entspannung Rhythmik	visuell auditiv taktil taktil- kinästhetisch olfaktorisch gustatorisch	Gleichgewicht Reaktion Anpassung Feinmotorik	Natur-, Umwelt-, Raumwahr- nehmung Umgang mit Material Umgang mit Psychomotor. Material Raumorientierung	Kommunikation Kooperation Konflikt- bewältigung Integration

Planübersicht

Motopädagogisch orientierte Bewegungserziehung							
Handlungsbereiche <i>Schulstufen</i>	Spielen	Turnen	Laufen, Springen, Werfen	Schwimmen	Rhythmisches Bewegen, Tanzen	Gleiten, Rollen, Fahren	Andere Fächer, Lernbereiche
Grundstufe	Freies Spiel Einzel / Partner / Gruppe Darstellendes Spiel (Bewegungsspiel) Stegreif Pantomime / Imitation Rollenspiele Spielgeschichten Kleine Spiele Lauf- / Fangspiele Spielen mit / ohne Gerät	Rollen Klettern Hängen / Schwingen Stützen / Stemmen Drehen / Wenden / Kehren Bewegungsverbindungen	Laufen Springen Werfen	Wassererfahrung / Wassergewöhnung Spielen im Wasser Gleiten / Schweben Sinken Tauchen Springen Schwimmen lernen	Kreativität Darstellende Bewegung / Improvisation Üben rhythmischer Abläufe (mit und ohne Gerät) Bewegen nach Musik Kleine Tänze / Rhythmische Bewegungsspiele	Sammeln von Bewegungserfahrungen mit Gleit-, Roll- und Fahrgeräten	
Mittel- und Hauptstufe	Kleine Spiele Torspiele / Zielspiele Weitere Spielformen Kleine Sportspiele Vorformen der Sportspiele Sportartübergreifende Spielformen und Techniken Rückschlagspiele Badminton Tischtennis / Tennis Sportspiele – in Kleingruppen nach vereinfachten Regeln Basketball Fußball Handball Volleyball	(Vgl. Grundstufe: Vorbereitungen zum Boden- und Gerätturnen) Balancieren Überschlagen Helfen und Sichern	(Vgl. Grundstufe: Hinführung zu leichtathletischen Techniken) Werfen / Schleudern / Stoßen	Kenntnis der Baderegeln Spiele im Wasser Tauchen Springen Vertiefen der ersten Schwimmtechnik Erwerb weiterer Schwimmtechniken Wenden Jugendschwimmabzeichen in Bronze Retten	Kreativität Darstellende Bewegung / Improvisation Musik und Bewegung Tanzstile	Erwerb differenzierter Bewegungserfahrungen	
Aufgabenfelder							
Aufgabenfelder							

5.2 Sport in der Grundstufe (1 – 4)

Die motopädagogisch orientierte Bewegungserziehung hat Vorrang vor der Einführung sportspezifischer Fertigkeiten und Techniken und ist gleichzeitig durchgängiges Unterrichtsprinzip. Sie dient als Grundlage motorischer, sozialer und kognitiver Lernprozesse.

Die im weiteren noch aufgeführten spiel- und sportbezogenen Schwerpunkte sind nach individuellen Bedürfnissen (Förderpläne) und örtlichen Gegebenheiten (Schulprofil) zu ergänzen.

5.2.1 Motopädagogisch orientierte Bewegungserziehung

Die nachfolgend aufgeführten Felder sind voneinander abhängig, beeinflussen sich gegenseitig und überschneiden sich.

Motopädagogisch orientierte Bewegungserziehung findet fachübergreifend und im Förderunterricht statt. Sie ist entsprechend abzustimmen.

Unterrichtsinhalte / Aufgaben:

Körpererfahrung

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler / Hinweise und Erläuterungen / Hinweise zur sonderpädagogischen Förderung:

Körperbild, Körperschema, Körperwahrnehmung

- Sich bewegen und sich wahrnehmen (im Raum, im Drehen, im Fahren, im Bewegtwerden)
- Körper als Ganzes erkennen, Bewegungsmöglichkeiten des eigenen Körpers zeigen, beschreiben
- Körper ummalen, umlegen
- Körperteile benennen, zeigen
- Körperformen erkennen
- Körper vergleichen (groß - klein, schwer - leicht, dick - dünn)
- Erarbeiten der Begriffe: oben, unten, vor, hinter, neben, zwischen, rechts, links
- Gegenstände auf den Körper legen
- Übungen zur Seitigkeit
- Körperpuzzle
- Körpermännchen
- Bezug zum eigenen Körper herstellen

Körper- Spannung / Entspannung

- Körper, Körperteile bewusst anspannen, entspannen
- Ruhiges entspanntes Liegen
- „Fantasiereise“ durch den Körper
- Bewusstes Atmen
- Entspannungstechniken

Rhythmisches Bewegen

- Klatschen, Trommeln, Sprechen, Singen
- Einfache Rhythmen aufnehmen, nachvollziehen, erfinden
- Gehen, Hüpfen nach Klanghilfen und/oder Musik
- Rhythmen mitklatschen, nachklatschen
- Eigene Bewegung rhythmisieren

Körperbelastbarkeit / Kondition (Kraft, Schnelligkeit, Ausdauer, Beweglichkeit)

- Unterschiedlich schwere Materialien mit dem Körper bewegen (Kräftigungsübungen)
- Ausdauerndes Laufen in vielfältigen Formen und unterschiedlichen Räumen
- Unterschiedliche Geschwindigkeiten (Lauf tempi) kennen lernen, ausprobieren, einschätzen ("Autospiel")
- Gehaltene Dehnübungen

Querverweise:

⇒ SU, BIO, MU, KU

¹**Berücksichtigung von Aufgabengebieten
(§ 6 Abs. 4 HSchG):**

Gesundheitserziehung, Sexualerziehung

¹ ⇒ bedeutet **fachübergreifende Arbeit mit ...**

Kürzel: DE - Deutsch, MA - Mathematik, SU - Sachunterricht, AL - Arbeitslehre,
GL - Gesellschaftslehre, REL - Religion, KU - Kunst, MU - Musik,
BIO - Naturwissenschaften: Biologie, VE – Verkehrserziehung

Unterrichtsinhalte / Aufgaben:

Sinneserfahrung

**Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler / Hinweise und Erläuterungen /
Hinweise zur sonderpädagogischen Förderung:****Visuelle Wahrnehmung (sehen)**

- Reagieren auf visuelle Reize
- Visuelle Reize mit einem, mit beiden Augen aufnehmen und verfolgen
- Vormachen, Nachmachen ("Spiegelspiel")
- Wiedererkennen und Benennen von Farben, Zeichen, Formen
- Bewegungen (wieder-) erkennen

Auditive Wahrnehmung (hören)

- Reagieren auf auditive Reize
- Erkennen und wiederholen von Klängen und Geräuschen
- Richtungshören
- „Feuer, Wasser, Blitz“
- Alltagsgeräusche wiedererkennen
- Bestimmte akustische Signale aus mehreren heraushören und ihnen folgen

Taktile Wahrnehmung (tasten)

- Reagieren auf taktile Reize
- Taktile Reize als Informationshilfe nutzen
- Führen und folgen
- Gegenstände ertasten
- Figuren und Formen ertasten und nachlegen, nachbilden
- „Tast-Kim“
- Bällchenbad

**Taktil-kinästhetische Wahrnehmung (Körperorientierung, Raumwahrnehmung –
Raumorientierung, Reaktion und Anpassung)**

- Erleben des eigenen Körpers, Stellung der Gliedmaßen, im Liegen, Sitzen, Stehen, in der Bewegung
- Freies Bewegen und Orientieren im Raum
- Imaginäre Raumwege nachlaufen
- Aufstellungsformen im Raum bilden und einhalten (Reihe, Kreis, Rechteck)
- Aufsuchen eines angegebenen Platzes im Raum (vor, hinter, neben usw.)
- Verschiedene Laufformen (im Raum, im Gelände, um, unter und über Hindernisse)
- Figuren abgehen, ablaufen (Zahlen, Buchstaben, geometr. Figuren)
- Bällchenbad

Olfaktorische Wahrnehmung (riechen)

- Unterschiedliche Düfte, Gerüche zuordnen
- Unterscheiden „angenehm“, „unangenehm“
- „Riech-Kim“
- Geruchsmemory

Bem.: In Verbindung mit anderen Unterrichtsfächern!

Gustatorische Wahrnehmung (schmecken)

- Geschmacksrichtungen unterscheiden und benennen (süß, sauer, salzig, bitter)
- Lebensmittel am Geschmack erkennen
- „Geschmacks-Kim“
- Frühstück

Bem.: In Verbindung mit anderen Unterrichtsfächern!

Querverweise:	Berücksichtigung von Aufgabengebieten
⇒ SU, BIO, KU, MU, DE	(§ 6 Abs. 4 HSchG):

Unterrichtsinhalte / Aufgaben:

Koordination

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler / Hinweise und Erläuterungen / Hinweise zur sonderpädagogischen Förderung:

Gleichgewicht (statisch, dynamisch, objektbezogen)

- Schaukeln
- Drehen um die Achsen
- Balancieren – Gegenstände auf verschiedenen Körperteilen balancieren, Stehen auf dem Sportkreisel
- Auf einem Bein stehen, hüpfen, Hochzehenstand
- Trampolin

Siehe auch „Fahren“, 5.2.2.6

Reaktion und Anpassung, Geschicklichkeit

Bem.: vergl. Sinneserfahrung

- Reaktion und Anpassung an (Sinnes-) Signale
- Vormachen – Nachmachen, Reaktionsspiele
- Schattenlauf
- Nach unterschiedlicher Musik laufen
- Hindernisse umlaufen, überlaufen, unterlaufen, überwinden, unterwinden
- Dreibeinlaufen
- Zieh- und Schiebespiele
- „Hahnenkampf“

Siehe auch „Kleine Spiele“, 5.2.2.1

Feinmotorik (Auge-Hand-Koordination incl. Grafomotorik; Auge-Fuß-Koordination, Auge-Körper-Koordination))

- Übungen mit Kleingeräten
- Fadenspiele, Steckspiele
- Gummitwist
- Pinzettengriff
- Bauen mit Kleinteilen
- Wäscheklammerspiele
- Schrauben mit unterschiedlichen Verschlüssen, Werkzeugen
- Knöpfen, binden, knoten mit unterschiedlichen Materialien
- Werfen, fangen, schlagen
- Schwungübungen mit Hand und Fuß (mit und ohne Gerät)
- Grafomotorische Übungen und Programme

Querverweise:

⇒ DE, SU

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Unterrichtsinhalte / Aufgaben:

Umwelt- und Materialerfahrung

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler / Hinweise und Erläuterungen / Hinweise zur sonderpädagogischen Förderung:

Natur-, Umwelt- und Raumwahrnehmung, Raumorientierung

- Natürliche Geräusche, Umweltbedingungen, Geländestrukturen wahrnehmen und kennen lernen
- Barfußlaufen (unterschiedliche Untergründe)
- Schulgelände erkunden
- Gelände, Stadtteile erkunden

Bem.: Besonders geeignet für Projektarbeit!

Kreativer Umgang mit Alltagsmaterialien

- Bewegungs-, Spiel- und Übungsformen erfinden
- Materialien ausprobieren
- Wäscheklammerspiele
- Bierdeckel werfen
- Sektkorkenslalom
- Joghurtbecher (Rückschlag-, Fangspiele u.a.m.)

Erfahrungen sammeln mit psychomotorischen Materialien und Geräten

- Materialien ausprobieren, Bewegungsformen erfinden auf/mit:

z. B.: Trimpolin, div. Bällen, Tüchern, Schwungtüchern, Physiobällen, Kooshbällen, Sandsäckchen, Klingelbällen, Heulröhren, Schaumstoffbauteilen

Erfahrungen sammeln mit (Freizeit-)Sportgeräten und Materialien

- Kennenlernen von Sportgeräten und sicheren Umgang mit Sportgeräten lernen
- Entwickeln von eigenen Spielideen, Spielregeln
- Kennenlernen (z. B.) von Indiaca, Speedball, Frisbee, Ringtennis, Woosh usw.

Querverweise:

⇒ SU, BIO, MU, KU

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Ökologische Bildung und Umwelterziehung (Natur- und Umweltwahrnehmung, Alltagsmaterialien)

Unterrichtsinhalte / Aufgaben:

Sozialerfahrungen

**Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler / Hinweise und Erläuterungen /
Hinweise zur sonderpädagogischen Förderung:****Kommunikation**

- Spiele und Regeln beschreiben, erklären
- Gefühle beschreiben, sich mitteilen
- „Blinzelspiel“
- „Stille Post“ (in Variationen)
- Pantomime

Kooperation (Partner und Gruppe)

- Absprachen treffen und einhalten
- Gemeinsame Handlungen planen, absprechen
- Zusammen spielen
- „Hundehütte“
- Fallschirmspiele
- Freies Spiel
- Material- und Geräteeinsatz planen und absprechen
- Leistungsschwächen akzeptieren
- Physische Beeinträchtigungen tolerieren

Konfliktbewältigung

- Eigene Regeln finden für einfache Spiele
- Gemeinsam offene Aufgabenstellung angehen und lösen
- Material aufteilen
- Probleme erkennen, formulieren, lösen

Integration

- Bereitschaft entwickeln, an Gruppenspielen teilzunehmen
- Sich als Teil einer Gruppe fühlen
- Anerkennung des eigenen Ichs erfahren
- Sich in informelle Gruppen integrieren (z. B. Pausengestaltung)

Querverweise:

⇒ SU, DE, REL

**Berücksichtigung von Aufgabengebieten
(§ 6 Abs. 4 HSchG):**

Friedenserziehung, Gleichberechtigung, Rechtserziehung

5.2.2**Handlungsbereiche**

Unterrichtsinhalte / Aufgaben:

5.2.2.1 Spielen

**Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler / Hinweise und Erläuterungen /
Hinweise zur sonderpädagogischen Förderung:**

Freies Spiel

Spielen einzeln, mit Partner, in der Gruppe, mit und ohne Material

- Bauen mit verschiedenen Materialien
- Experimentieren mit Farben, Knete, Ton, Erde u.a.
- Spiele erfinden, Situationen gestalten
- Offene Spiel- und Bewegungssituationen
- Seifenblasenfangen
- Sandkastenspiele
- Puppenspiele, Kasperspiele, Stabpuppenspiele
- Kaufladen

Darstellendes (Bewegungs-)Spiel

Stegreifspiele

- Alltagssituationen nachspielen
- Konflikte nachspielen
- Darstellungsspiele, Sprachspiele

Pantomime / Imitation

- Situationen darstellen
- Beruferaten, Tiereraten

Rollenspiele

- Spiele mit Rollenwechsel
- Mutter, Vater, Kind
- Schule spielen

Bem.: In Verbindung mit anderen Unterrichtsfächern!

Spielgeschichten

- (Bilder) Geschichten darstellen, nachspielen, erfinden
- Märchen nachspielen
- Szenen und Sketche nachspielen
- Zirkusspiele

Bem.: In Verbindung mit anderen Unterrichtsfächern!

Kleine Spiele

Lauf-, Fangspiele

- Abschlagsspiele
- Erlösungsspiele
- Verstecken
- Hüpfspiele
- Nummernwettläufe
- Wettlaufspiele
- Staffeln
- „Kettenfangen“
- „Tag und Nacht“
- „Brückenwächter“

Spiele mit und ohne Gerät

- Spielformen zum Erlernen der Grundtechniken im Umgang mit verschiedenen Bällen, Reifen, Seilen u.ä.
- Kegeln
- Luftballontransport zu zweit
- Eierlauf
- „Königsball“
- „Ochs am Berg“
- „Gummitwist“

Kleine Spiele mit und ohne Sieger

- Fallschirmspiele
- „Klammerkönig“
- „Waschstraße“
- „Baumstammrollen“
- „Bierdeckelmalen“ in der Halle

Kleine Spiele als Vorbereitung auf Sportspiele

- Luftballonspiele, Wasserballspiele
- Spiele mit dem Zeitlupenball
- „Burgball“
- „Halt den Korb voll“
- „Kastenball“
- „Ball über die Schnur“
- „Jägerball“

Querverweise:	Berücksichtigung von Aufgabengebieten
⇒ SU, DE, MU, KU, REL	(§ 6 Abs. 4 HSchG):

Unterrichtsinhalte / Aufgaben:

5.2.2.2 Turnen

**Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler / Hinweise und Erläuterungen /
Hinweise zur sonderpädagogischen Förderung:**

Rollen

- Mit und in Gegenständen rollen (z. B. Rollen mit und in einer Tonne, Raupe, Kriechtunnel)
- Rollen um die Körperlängsachse Rollen auf unterschiedlichen Untergründen und Geräten
- Rollen von der schiefen Ebene
- Abrollen (auch von Geräten, von der schiefen Ebene)
- Aufrollen

Klettern

- Klettern an, über Geräte(n) (Kästen, Leitern, Sprossenwand, Lüneburger Stegel, Netzwände, Spielplatzgeräte, Tische, Bänke)
- Klettern in der Natur (Bäume, Hänge, Mauern, Findlinge)

Hängen und Schwingen

- Hängen und schwingen an verschiedenen Geräten (Tauen, Ringen, Trapez, Schaukeln, Reck)
- Hangeln
- „Faultierhang“
- Unterschwingung an Barren, Reck

Stützen / Stemmen

- Spinnenlauf
- Zappelhandstand
- Schubkarren
- Liegestütz
- Stützen und Stemmen an verschiedenen Geräten
- Aufhocken
- Stützen am Barren und Reck

Drehen / Wenden / Kehren

- Drehen und wenden um die Körperlängsachse im Stand, in der Bewegung (z. B. Strecksprünge mit Drehung, Hockwende)
- Geräte- und Hindernisbahnen
- Ringe

Hüpfen / Springen

- Beidbeiniges, einbeiniges Hüpfen
- Schlussprünge
- Strecksprünge
- Auf- und Niedersprünge
- Überspringen kleiner Hindernisse
- Trimpolin
- Seilspringen (alleine, Partner, Gruppe)
- Gummitwist
- Hüpfspiele (z. B. Hüpfkästchen)
- Hindernisbahn
- Rhythmisches Hüpfen, Springen
- Bewegungsabläufe rhythmisieren

Bewegungsverbindungen

- Verschiedene Bewegungselemente verknüpfen
- Geräte- und Hindernisbahnen

Querverweise:

⇒ SU

**Berücksichtigung von Aufgabengebieten
(§ 6 Abs. 4 HSchG):**

Ökologische Bildung, Umwelterziehung (Klettern in der Natur)

Unterrichtsinhalte / Aufgaben:

5.2.2.3 Laufen, Springen, Werfen

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler / Hinweise und Erläuterungen / Hinweise zur sonderpädagogischen Förderung:

Laufen

- Laufen mit Tempowechsel, Richtungswechsel
- Ausdauerndes Laufen, schnelles Laufen
- Laufen in unterschiedlichem Gelände, auf unterschiedlichen Untergründen
- Ablaufübungen / Staffeln
- Reaktionsschnell starten
- Atemtechnik beim Laufen
- Schräglage beim Kurvenlauf
- Hopselauf, Kniehebelauf

*Bem.: Hinweis auf Gesundheitswert des Dauerlaufs; Puls- und Atemfrequenz beobachten.
Siehe auch „kleine Laufspiele“*

Springen

- Niederspringen, hochspringen, weitspringen, überspringen
- Sprünge auf einem Bein
- Beidbeiniges Abspringen
- Schrittweitsprung
- Einbeiniger Absprung aus dem Lauf
- Aus markierten Räumen abspringen
- „Dreierhopp“
- „Inseln springen“
- Hindernisbahn
- Natürliche Hindernisse mit einbeziehen

Bem.: Auf Sicherheitsmaßnahmen bei natürlichen Hindernissen achten!

Werfen

- Ein- und beidhändiges Werfen
- Rechts, links werfen
- Mit verschiedenen Bällen und Materialien werfen
- Werfen auf feste und auf bewegliche Ziele
- Werfen über Hindernisse
- Ballweitwurf

Bem.: Einarmige Würfe immer beidseitig üben!

Querverweise:

⇒ SU, BIO

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Ökologische Bildung, Umwelterziehung (Laufen im Gelände)

Unterrichtsinhalte / Aufgaben:

5.2.2.4 Schwimmen

Wegen der besonderen motopädagogischen Bedeutung sollte in diesem Bereich möglichst frühzeitig begonnen werden

Bemerkung: Mit der Angst der Schüler(innen) vor Wasser bewusst umgehen!

(siehe dazu auch 5.2.1)

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler / Hinweise und Erläuterungen / Hinweise zur sonderpädagogischen Förderung:

Verhaltensregeln beim Schwimmen und im Schwimmbad

- Duschen (Hygiene)
- Abkühlen
- Sicherheitsregeln
- Baderegeln (begründen, wiederholen, vertiefen)

Wassererfahrung sammeln

- Mit Wasser spielen (schütten, spritzen), Kraft des Wassers erleben
- Im hüft- bis brusttiefen Wasser hemmende, auftriebende Kräfte des Wassers überwinden und erfahren
- Taktile und taktil-kinästhetische Reize im Wasser erleben
- Nässe, Kälte, Wärme bewusst erleben
- Laufen gegen den Widerstand des Wassers (große, kleine Schritte, schnell, langsam)
- Wellen erzeugen
- Hüpfen im Wasser

Bem: Vom „Problem“ Wasser ablenken

Wassergewöhnung

- Ins flache Wasser gleiten, rutschen, springen (nur Fußsprünge!)
- Ins Wasser ausatmen, Wasser „zum Brodeln“ bringen
- Augen im Wasser öffnen (Gegenstände unter Wasser wiedererkennen)
- Verschiedene Wasserlagen kennen lernen
- Körper durch Arm- und Beinbewegungen in unterschiedliche Lagen und Richtungen bringen
- Bauchlage, Rückenlage, Seitenlage, Zappelhandstand
- Rollen und Drehen

Spiele im Wasser

- Freies Spielen im Wasser (mit und ohne Geräte, mit und ohne Partner)
- Kleine Spiele im Wasser (siehe „Kleine Spiele“ 5.2.2.1)
- Spielen mit dem Aquanasticschirm
- Mit unterschiedlichen Materialien im Wasser spielen, experimentieren (Schwimmen, Sinken, Schweben)
- Schwimmende Puzzleteile zusammensetzen

Gleiten

- Gleiten mit Hilfsmitteln (z. B. Schwimmbrett)
- In Bauch-, Rücken- und Seitlage im Wasser gleiten

Hinweis: Kopf im Wasser!

Schweben und Sinken

- Bewusst schweben, sinken, auftreiben
- Hockschwebe, Streckschwebe, Sinkschwebe
- „Toter Mann“

Tauchen

- Mit geschlossenen und offenen Augen tauchen
- Aus dem Stand nach Gegenständen unter Wasser greifen
- Mit Partner(in) untertauchen, Grimassen schneiden, Finger zählen
- Aus dem Stand nach Gegenständen tauchen
- Aus dem Gleiten und anderer Bewegung tauchen
- Tauchspiele
- Tauchslalom

Springen

- Aus dem Sitz vom Rand ins Wasser rutschen
- Ins Wasser schreiten
- Einfache Fußsprünge
- Aus verschiedenen Lagen (z. B. schwimmende Insel) ins Wasser rollen, rutschen oder springen
- Rutschen und Springen, z. B. vom Beckenrand, von der schwimmenden Insel
- Strecksprung
- Hocksprung

Bem.: Sicherheit beim Springen beachten!

Schwimmen lernen - Erwerb des Frühschwimmerabzeichens („Seepferdchen“)

- Einsatz von Hilfsmitteln (keine Schwimmflügel oder -korken, sondern Schwimmbretter,
- Schwimmsprossen zur Stabilisierung der Schwimmelage)
- Flossenschwimmen
- Koordination der Arm- und Beinbewegung
- Koordination der Atmung
- Technikschiilung der ersten Schwimmart (Brust-, Kraul- oder Rückenschwimmen)
- Ausdauerschulung in der ersten Schwimmart

Querverweise:	Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):
⇒ SU	Gesundheitserziehung, Sexualerziehung

Unterrichtsinhalte / Aufgaben:

5.2.2.5 Rhythmisches Bewegen, Tanzen

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler / Hinweise und Erläuterungen / Hinweise zur sonderpädagogischen Förderung:

Kreativität - darstellende Bewegung / Ausdruck / Improvisation

- Tiere, Pflanzen, Gegenstände, Figuren darstellen
- Freies Bewegen nach Musik
- Bewegungstheater

Üben von rhythmischen Abläufen (mit und ohne Gerät)

- Gehen, hüpfen, laufen nach eigenen oder vorgegebenen Rhythmen
- Aufnehmen, wiedergeben einfacher Rhythmen (Silben, Worte, Reime, Geräusche, Klänge)
- Rhythmisches Prellen mit Bällen
- Rhythmisches Schwingen mit Reifen, Seilen, Keulen, Bändern
- Prellen mit Bällen

Bem.: Möglichst unterschiedliche Kleingeräte verwenden!

Bewegen nach Musik

- Gehen, laufen, freies Bewegen nach Klängen, nach Rhythmen und nach Musik

Kleine Tänze, rhythmische Bewegungsspiele

- Kleine Kreistänze (Wir gehen jetzt im Kreis - u.ä.)
- Tanzspiele (Es tanzt ein „Bi-Ba-Butzemann“, „Pitsch-Patsch-Pinguin“, „Klapperklatsch“ - u. ä)
- Klanggeschichten mit- und nachspielen

Querverweise:

⇒ MU, SU, DE, BIO

**Berücksichtigung von Aufgabengebieten
(§ 6 Abs. 4 HSchG):**

Unterrichtsinhalte / Aufgaben:

5.2.2.6 Gleiten, Rollen, Fahren

**Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler / Hinweise und Erläuterungen /
Hinweise zur sonderpädagogischen Förderung:**

Sammeln von Bewegungserfahrungen mit Gleit-, Roll- und Fahrgeräten (in der Halle und im Freien)

- Rollen
- Fahren
- Lenken, Steuern
- Transportieren
- Balance, Gleichgewicht
- Umgang mit Geschwindigkeit
- Raumorientierung
- Rollbrettführerschein
- Fahrradprüfung
- Parcours

Folgende Geräte bieten sich an:

- Schlittschuhe *
- Schlitten
- Pedalos
- Rollbretter
- Drifties
- Rollschuhe *
- Inline-Skates *
- Dreiräder
- Kettcars
- Roller
- Fahrräder *

** Spezielle Sicherheitsvorkehrungen beachten!*

Querverweise:	Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):
⇒ SU	Verkehrserziehung

5.3 Sport in der Mittel- und Hauptstufe (5 – 9/10)

Sport unter Aspekten motopädagogischer Bewegungserziehung wird aufgrund der häufig noch anzutreffenden unterschiedlichen motorischen Voraussetzungen in den Lerngruppen weiterhin notwendig sein. Motorisch geschickteren Schülerinnen und Schülern muss darüber hinaus der Zugang zu weiterführenden Sport- und Bewegungsangeboten ermöglicht werden. Inhalte des außerschulischen Sports werden verstärkt integriert.

Auf den Abschnitt Sport in der Grundstufe (5.2) als Anregung und Orientierung wird verwiesen.

5.3.1 **Motopädagogisch orientierte Bewegungserziehung**

(Die nachfolgend aufgeführten Felder sind voneinander abhängig,
beeinflussen sich gegenseitig und überschneiden sich)

Bemerkung: Dieser Teil ist fachübergreifend abzustimmen.

Unterrichtsinhalte / Aufgaben:

Körpererfahrung

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler / Hinweise und Erläuterungen / Hinweise zur sonderpädagogischen Förderung:

Körperbild, Körperschema, Körperwahrnehmung

- Intensivierung der unter 5.2.1 genannten Bereiche
- Abschätzen (vergleichend) von Körperrelationen
- Dargestellte Körperhaltungen (mit Material dem eigenen oder anderem Körper nachlegen, nachstellen, nachbilden, vergleichen)
- Körperhaltungen ertasten (mit Material, dem eigenen oder anderem Körper nachlegen, nachstellen, nachbilden)
- „Fantasiereise“ durch den Körper
- Bezug zum eigenen Körper herstellen
- Körperteile benennen
- Abstrakte Körperbilder als solche erkennen und evtl. in Körperhaltungen umsetzen
- Körperkontakt kennenlernen und zulassen

Körper-Spannung / Entspannung

- Entspannungstechniken (mit und ohne Material)
- Konzentrationsübungen
- Atemtechniken (z. B. aus den Bereichen autogenes Training, Yoga usw.)
- Isometrische Kraftübungen
(incl. bewusster Entspannung)
- Körperspannung herstellen (z. B. durch Spiele – „Schwebender Mensch“)

Rhythmik

- Rhythmen aufnehmen, nachvollziehen, erfinden
- Namen, Worte in Bewegung umsetzen
- „Rhythmenstaffel“

vgl. 5.2.2.6

Körperbelastbarkeit / Kondition / (Kraft, Schnelligkeit, Ausdauer, Beweglichkeit)

- Ausdauerndes Laufen in vielfältigen Formen, in unterschiedlichem Gelände
- Tempoläufe
- Gezielte Kraftübungen für unterschiedliche Muskelgruppen, Kräftigungsübungen
- Orientierungslauf
- Schwedenlauf
- Intervalltraining, „Konditions“-Zirkel
- Gehaltene Dehnübungen
- Beweglichkeitsübungen

Bem.: Puls-, Atemkontrolle durchführen. Leistungszuwachs auf das Training zurückführen, von eigenen Erfahrungen berichten lassen.

Querverweise:	Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):
⇒ BIO, MU	Gesundheitserziehung, Sexualerziehung

Unterrichtsinhalte / Aufgaben:

Sinneserfahrungen

**Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler / Hinweise und Erläuterungen /
Hinweise zur sonderpädagogischen Förderung:**

Visuelle Wahrnehmung (sehen)

- Differenziertes Reagieren auf unterschiedliche optische Reize
- Führen, Folgen
- Auf Mimik, Gestik adäquat reagieren
- Verkehrsspiele
- Visuelle „Kimspiele“
- Vormachen, Nachmachen („Spiegelspiel“)
- Zeichen wiedererkennen
- Puzzlespiele
- Darstellende Bewegungsspiele

Auditive Wahrnehmung (hören)

- Geräusche durch Bewegung erzeugen
- Richtungshören
- Übungen mit geschlossenen Augen durchführen (z. B. „Führen und Folgen“)
- Akustische „Kimspiele“
- Gehen mit verbundenen Augen nach Geräuschen
- Bestimmte akustische Signale aus mehreren heraushören und adäquat reagieren
- „Goofy“, „Scotland Yard“

Taktile Wahrnehmung (tasten)

- Gezieltes Erfühlen, Erfahren, Erkennen taktiler Reize auf der Haut (pusten, warm, kalt, weich, hart, rau, glatt, Igelballmassage u.a.)
- „Tastkim“

Taktil-kinästhetische Wahrnehmung (Körperorientierung, Raumorientierung, Reaktion und Anpassung)

- Erleben der Spannungs- und Entspannungsfähigkeit einzelner Körperteile
- Abschätzen von Entfernungen, Größen
- Vormachen – Nachmachen (Spiegelspiele)
- Herstellen bestimmter Raumformen auf Zeichen hin
- „Figurenschleudern“
- „Atomspiel“ mit Zusatzaufgaben
- „Liniennachlauf“

Olfaktorische Wahrnehmung (riechen)

- Verschiedene Gerüche identifizieren
- „Riechmemory“
- Waldspaziergang mit geschlossenen Augen (Düfte, Gerüche aufnehmen)
- Führen, Folgen

Bem.: In Verbindung mit anderen Unterrichtsfächern!

Gustatorische Wahrnehmung (schmecken)

- Identifizieren verschiedener Geschmacksrichtungen, z. B. ähnlicher Nahrungsmittel

Bem.: In Verbindung mit anderen Unterrichtsfächern!

Querverweise:

⇒ BIO, MU, AL

**Berücksichtigung von Aufgabengebieten
(§ 6 Abs. 4 HSchG):**

Unterrichtsinhalte / Aufgaben:

Koordination

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler / Hinweise und Erläuterungen / Hinweise zur sonderpädagogischen Förderung:

Gleichgewicht (statisch, dynamisch, objektbezogen)

- Balancieren
- Gegenstände auf verschiedenen Körperteilen balancieren
- Schaukeln
- Drehen um die verschiedenen Achsen
- Balancieren auf Wackelbrett, Kreisel, Rollwipp, Pedalo u.a.
- Stelzenlaufen
- Transportspiele
- „Körperkünste“
- „Akrobatik“

*Bem.: Siehe auch „Turnen“ 5.3.2.2,
siehe auch „Gleiten, Rollen, Fahren“ 5.3.2.6!*

Reaktion und Anpassung, Geschicklichkeit, Beweglichkeit

- Reagieren auf und anpassen an (Sinnes-)Signale, Geländeformen, Bodenbeschaffenheiten
- Hindernisläufe, Hindernisparcours
- Partnerübungen
- Gruppenaufgaben, -übungen
- Tempowechselübungen
- Laufrichtung schnell ändern
- Nach Musik laufen, (Sinnes-)Signale
- Reaktionsspiele
- Zieh- und Schiebekämpfe
- Beweglichkeitsübungen

Feinmotorik (Auge-Hand-Koordination incl. Grafomotorik, Auge-Fuß-Koordination, Auge-Körper-Koordination)

- Zirkustechniken (z. B. Jonglage usw.)
- Knoten- und Knüpftchniken
- Hämmern, Schrauben, Sägen
- Mit Füßen greifen, reißen, malen, treten
- Stempeln, Drucken
- Steckspiele, Fadenspiele
- Räumliche Puzzles
- Bauen mit Alltagsmaterialien

Bem.: In Verbindung mit anderen Unterrichtsfächern und anderen (motopädagogischen) Handlungsbereichen!

Querverweise:

⇒ AL, KU, MU

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Unterrichtsinhalte / Aufgaben:

Umwelt- und Materialerfahrung

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler / Hinweise und Erläuterungen / Hinweise zur sonderpädagogischen Förderung:

Natur-, Umwelt- und Raumwahrnehmung, Raumorientierung

- Natur, Umwelt, Räume und Untergründe mit offenen und geschlossenen Augen erfahren
- Auf verschiedenen Untergründen mit offenen und geschlossenen Augen bewegen
- Führen und Folgen in der Natur
- Zuordnen von natürlichen und künstlichen Geräuschen
- Stadtteilerkundung
- Schnitzeljagd
- Erlebnisbad besuchen
- Fahrradtour

Bem.: Besonders geeignet für Projekte und Freizeiten.

Umgang mit Alltagsmaterialien

- Kreativer Umgang mit Alltagsmaterialien (Spiel und Übungsformen erfinden)
- Spiel- und Sportgeräte selber bauen und damit spielen, z. B. Zeitungspapier als Wurf- und Spielgerät („Kontakt“-Mittel, Verkleidungs- und Gestaltungsmittel verwenden)

Umgang mit psychomotorischen Materialien und Geräten

- Bewegungs- und Spielformen erfinden und gestalten auf / mit z. B. Trimpolin, Klingelbällen, Schaumstoffbauteilen, Air-tramps, Rollbrettern u.a.
- Neue Materialkombinationen bauen und ausprobieren

Umgang mit (Freizeit-)Sportgeräten und Materialien

- Erfahrungen sammeln und Spielformen entwickeln mit verschiedenen Freizeitsportgeräten
- Entwicklung eigener Spielregeln
- Indiacca
- Speedball
- Frisbee
- Ringtennis
- Catchball
- Scoop
- Woosh
- usw.

Querverweise:

⇒ BIO, GL, AL, KU

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Ökologische Bildung und Umwelterziehung

Unterrichtsinhalte / Aufgaben:

Sozialerfahrung

**Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler / Hinweise und Erläuterungen /
Hinweise zur sonderpädagogischen Förderung:**

Kommunikation

- Spielformen erklären
- Spielregeln erklären
- Spielregeln (neu) erfinden, ordnen, konstruieren
- Schiedsrichterrolle, Spielleiterrolle übernehmen

Kooperation (Partner und Gruppe)

- Material- und Geräteeinsatz planen und absprechen
- Geräte- und Hindernisbahnen planen und aufbauen
- Komplexere Spiel- und Übungsformen (mit Partner und in der Gruppe) absprechen
- Zirkusspiele
- „Helfen und Sichern“ – Verantwortungsbewusstsein aufbauen

Konfliktbewältigung

- Selbstständig Material aufteilen
- Probleme erkennen, formulieren, lösen, überwachen
- Regeln gemeinsam festlegen und überwachen
- Konfliktlösestrategien entwickeln
- Streit schlichten üben
- Schiedsrichterrolle übernehmen

Querverweise:

⇒ GL, DE, REL

**Berücksichtigung von Aufgabengebieten
(§ 6 Abs. 4 HSchG):**

Friedenserziehung, Gleichberechtigung, Rechtserziehung

5.3.2**Handlungsbereiche**

Unterrichtsinhalte / Aufgaben:

5.3.2.1 Spielen

**Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler / Hinweise und Erläuterungen /
Hinweise zur sonderpädagogischen Förderung:****Kleine Spiele**

Torspiele, Zielspiele

Spielideen und Spielregeln verschiedener Tor- und Zielspiele kennen lernen

- Völkerball
- Brennball
- Prellball
- Indiacca
- Speckbrett
- Torwandschießen
- „Burgball“

*Bem.: Bei allen Spielformen möglichst flexibel mit Regeln umgehen!**Erfolgslebnisse ermöglichen, z. B. durch Veränderung von Feldgröße, Balltyp,
TorgroÙe usw.*

Weitere Spielformen

Spiele und Spielformen aus dem Freizeitbereich kennenlernen

- Frisbee
- Speedball
- Ringtennis
- Scoop
- Woosh
- Catchball

Kleine Sportspiele

Vorformen für die Sportspiele

Einfache Vorformen der Sportspiele kennen lernen

- Ball über die Schnur
- Korbball
- Sitzfußball
- „Kastenball“
- „Zehnerpassen“

Sportartübergreifende Spielformen und Techniken

- Erprobung verschiedener Schläger, Ball und Flugobjekte in unterschiedlichen Kombinationen
- Verschiedene Schläger – unterschiedliche Bälle
- Flugobjekte selbst herstellen, erproben
- Verschiedene Flug- und Schlageigenschaften bewusst machen

Rückschlagspiele

- Rückschlagspiele selbst herstellen (Speckbretter, Tischtennisschläger, „Joghurtbechertennis“ usw.) und damit spielen
- Verwandte Rückschlagspiele

*Bem.: Auf richtige Schlägerhaltung achten.
Sportspielübergreifende Aspekte berücksichtigen.*

Badminton

- Miteinander spielen (Ball im Spiel halten)
- Überkopfschlag, Unterhandschlag (Vor- und Rückhand)
- Raumdeckung
- In den vom Gegner ungedeckten Raum spielen
- Gegeneinander spielen
- Regeln, Zählweise

Tischtennis

- Miteinander spielen (Ball im Spiel halten)
- Vorhand
- Rückhand
- Aufschlag
- Gezieltes Platzieren des Balles im gegnerischen Feld
- Gegeneinander spielen
- Regeln, Zählweise

Tennis

- Vorformen des Spiels kennen lernen
- Vorbereiten mit Speckbrett / Kurzschläger
- Vorhandschlag
- Rückhandschlag
- Tennis in der Halle mit Softbällen
- Tennisspielen gegen die Wand
- Miteinander spielen

Sportspiele (in Kleingruppen und nach vereinfachten Regeln)

Für alle Sportspiele wichtig:

- Verhalten in verschiedenen Spielpositionen und -situationen üben
- Vereinfachte Spielregeln
- Einfache taktische Regeln
- Schiedsrichterrolle möglichst durch Schülerinnen und Schüler übernehmen lassen

Basketball

- Fangen zugespielter Bälle (in unterschiedlichen Höhen)
- Passen (beidhändiger Druckpass im Stand und in der Bewegung)
- Dribbeln
- Schritt-, Dribbelregeln
- Korbwurf (aus dem Stand und aus der Bewegung)
- Spielen mit unterschiedlichen Bällen

- Freilaufen ohne Ball
- Spielen auf niedrigere Körbe
- Erwerb sportartspezifischer Handlungsmöglichkeiten (Taktik)

Bem.: Ballgröße, -art und Korbhöhe anpassen!

Fußball

- Ballführung mit linkem und rechtem Fuß
- Annehmen und Stoppen mit dem Fuß
- Zuspielen mit rechtem und linkem Fuß
- Schießen mit rechtem und linkem Fuß
- Kopfball
- Torwart-Rolle übernehmen
- Fußballtennis
- Erwerb sportartspezifischer Handlungsmöglichkeiten (Taktik)

Bem.: Feld- und Torgröße anpassen!

Handball

- Fangen zugespielter Bälle in unterschiedlichen Höhen
- Passen (Schlagwurf, Bodenpass)
- Dribbeln
- Torwurf (Schlagwurf, Sprungwurf)
- Spielen mit verschiedenen Bällen
- Freilaufen (mit und ohne Ball)
- Torwart-Rolle übernehmen
- Erwerb sportartspezifischer Handlungsmöglichkeiten (Taktik)

Bem.: Feld- und Torgröße anpassen, Wurfkreisradius anpassen!

Volleyball

- Spiel(vor)erfahrungen sammeln mit leichteren, langsameren Bällen (z. B. Wasserbällen, Plastikbällen, Zeitlupenbällen)
- Als Vorübung "Ball über die Schnur"
- Pritschen (im Stand und aus der Bewegung)
- Baggern (als Annahmebagger und Zuspielbagger)
- Aufschlag von unten
- Position auf dem Spielfeld einhalten
- Erwerb sportartspezifischer Handlungsmöglichkeiten (Taktik)

Bem.: Netzhöhe, Feldgröße anpassen!

Querverweise:

⇒ AL

Berücksichtigung von Aufgabengebieten

(§ 6 Abs. 4 HSchG):

Friedenserziehung, Rechtserziehung

Unterrichtsinhalte / Aufgaben:

5.3.2.2 Turnen

**Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler / Hinweise und Erläuterungen /
Hinweise zur sonderpädagogischen Förderung:**

Rollen

- Rollen auf verschiedenen Untergründen, Geräten
- Flugrolle
- Partnerunterstützung und Geräte als Bewegungshilfen nutzen
- Verbindungen und Kombinationen selbst finden und einüben

Klettern

- Klettern an frei hängenden Geräten
- Klettern an verankerten Geräten
- Klettergelegenheiten auf dem Pausengelände nutzen
- Klettern in der Natur (Bäume, Hänge, Mauern, kleine Felsengruppen usw.)

Bem.: Sicherheitsmaßnahmen und Verhaltensregeln beachten!

Hängen / Schwingen

- Schwingen an den Ringen (mit halber und ganzer Drehung)
- Schwingen von Hindernissen, auf Hindernisse und über Hindernisse
- Aufschwünge, Umschwünge, Unterschwünge an verschiedenen Geräten
- „Tarzan“schwingen
- Geräte- und Hindernisbahnen
- Bewegungsverbindungen selbst finden und einüben
- Dschungelbahnen

Stützen / Stemmen

- Stützen und Stemmen an verschiedenen Geräten
- Handstand und Handstandabrollen
- Stützwünge am Reck, Barren
- Bewegungsverbindungen und Kombinationen selbst finden und einüben

Hüpfen / Springen

- Seilspringen (verschiedene Formen, Tempi)
- Rhythmisches Springen (verschiedene Formen, Rhythmen)
- Auf-, Niedersprünge
- Springen aus dem Lauf
- Beidbeiniges Abspringen
- Stützsprünge: Hocke, Grätsche
- Hüpfen und Springen in der Natur (Sicherheitsvorkehrungen beachten!)
- Bewegungsabläufe rhythmisieren
- Springen am Trimpolin, Minitrampolin (spezielle Sicherheitsvorschriften beachten!)
- Geräte- und Hindernisbahnen

Drehen / Wenden

- Sprünge mit Drehung um die Körperlängsachse
- Hockwenden
- Kehren
- Geräte- und Hindernisbahnen

Balancieren

- Statisches und dynamisches Gleichgewicht
- Balancieren auf Balken, Rundbalken, Leitern, schräger Ebene
- Balancieren in der Natur
- Objektgleichgewicht
- Balancieren von Handgeräten und Alltagsmaterialien (auf unterschiedlichen Körperteilen)
- Transportstaffel

Überschlagen

- Seitwärts gestützt (Rad, Radwende)
- Vorwärts gestützt (Handstützüberschlag)
- Vorwärts ungestützt (Vorbereitung Salto mit Mattenberg und Weichbodenmatten)

Bem.: Geräte als Übungshilfen nutzen, Bewegungsverbindungen selbst finden und ausprobieren!

Helfen und Sichern

- Sicherer Umgang mit Großgeräten
- Kenntnisse der Sicherheitsmaßnahmen (z. B. Mattensicherung)
- Erlernen der Sicherheitsstellungen
- Kennenlernen und Anwenden einfacher Hilfestellungen
- Aufbaupläne für Großgeräte, Hindernisparcour, Hindernisbahnen usw. erstellen

Bem.: Sicherheitsmaßnahmen und Verhaltensregeln beachten!

Verweis auf Richtlinien für Sicherheitsmaßnahmen im Fach Sport innerhalb der Verordnung über die Aufsicht über Schüler in der jeweils geltenden Fassung

Querverweise:

⇒ BIO, GL, AL

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Ökologische Bildung, Umwelterziehung (Klettern in der Natur)

Unterrichtsinhalte / Aufgaben:

5.3.2.3 Laufen, Springen, Werfen

**Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler / Hinweise und Erläuterungen /
Hinweise zur sonderpädagogischen Förderung:**

Laufen

- Kurzstreckenläufe/Sprints
- Laufen mit Tempowechsel und schnellen Richtungswechseln
- Ausdauerlauf
- Wettläufe (ggf. mit Handicaps)
- Anpassen der Laufbewegung an unterschiedliche, wechselnde Laufbedingungen
- Laufen im Gelände (z. B. Wald, Wiese)
- Rhythmisches Überlaufen von kleinen Hindernissen
- Orientierungslauf (vereinfachte Formen): Hallen-Orientierungslauf, Stern-Orientierungslauf

Pendelstaffel, Rundstaffel (Stabübergabe)

- Staffelläufe, Stabübergabe, Stabwechsel

Springen

- Steigerung der Sprunggewandtheit und der Sprungkraft durch möglichst vielfältige Übungsformen
- Springen von und über Hindernisse (in der Halle und im Gelände)
- Hopslerlauf (Laufen und Hüpfen)
- Weitsprung – Absprung (Absprungraum), Flugphase, Landung
- Hochsprung (Schersprung, Schrittsprung, evtl. Flop)
- Stab-Weitsprung

Werfen / Schleudern

- Gerader Wurf aus dem Anlauf unter Berücksichtigung der rhythmischen Elemente
- Werfen auf feste und bewegliche Ziele
- Werfen aus der Drehung/Drehwürfe
- Schleudern
- Beim Wurf mit unterschiedlichen Anlaufformen und Anlaufgeschwindigkeiten experimentieren

Bem.: Sicherheitsvorkehrungen!

Hinweis: Möglichst beidseitig üben! Jeweils verschiedene Wurfgeräte / Materialien verwenden!

Stoßen

- Ein- und beidarmiges Stoßen aus dem Stand, aus dem Angleiten und aus dem Lauf mit unterschiedlichen Materialien

Bem.: Sicherheitsvorkehrungen!

Hinweis: Einarmige Stöße immer beidseitig üben! Unterschied zwischen Wurf und Stoß bewusst machen! Auf angemessenes Gewicht der Stoßgeräte achten!

Querverweise:	Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):
⇒ BIO, NW	Ökologische Bildung, Umwelterziehung (Laufen im Gelände)

Unterrichtsinhalte / Aufgaben:

5.3.2.4 Schwimmen

Bemerkung: Mit der Angst der Schüler(innen) vor Wasser bewusst umgehen!

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler / Hinweise und Erläuterungen / Hinweise zur sonderpädagogischen Förderung:

Verhaltensregeln beim Schwimmen und im Schwimmbad

Bem.: Erfassen, Begründen, Wiederholen und Vertiefen.

Spiele im Wasser

- Übertragen verschiedener kleiner Spiele in das Wasser
- Ballspiele im Wasser
- Nachlaufspiele
- Wettspiele
- Neue Fortbewegungsmöglichkeiten erfinden

Tauchen

- Atemtechnik vor dem Tauchen, Ausatemtechnik beim Tauchen üben
- Tieftauchen nach Gegenständen
- Tauchspiele
- Tunneltauchen, Slalomtauchen
- Tauchparcour
- Tauchzug nach dem Startsprung
- Streckentauchen
- Tauchen mit Flossen und Taucherbrille
- Tauchen mit Schnorchel

Springen

- Verschiedene, einfache Sprünge Gemeinsam erfinden
- Fußsprung
- Startsprung
- Kopfsprung aus dem Stand
- Fuß- und Kopfsprünge aus der Bewegung (vom Startblock, 1-m-Brett)
- Fußsprünge vom 3-m-Brett

Bem.: Sicherheit beim Springen beachten und bewusst machen!

Vertiefen der ersten Schwimmtechnik

- Auf richtige Atmung (ins Wasser) achten
- Kraftsparende Schwimmtechnik bewusst machen
- Bewegungsabläufe rhythmisieren
- Schwimmen auch nach Schnelligkeit und Ausdauer

Erwerb weiterer Schwimmtechniken

- Brust-, Kraul- und Rückenschwimmen
- Hilfsmittel (z. B. Flossen, Paddles) nutzen
- Mit Delphinsprüngen im flachen Wasser beginnen
- Delphinbewegung

Wenden

- Als Vorübungen: Drehen und Rollen um verschiedene Körperachsen
- Wenden in der Grobform

Erwerb des Deutschen Jugendschwimmabzeichens

- Jugendschwimmabzeichen – Bronze – („Freischwimmer“)

Retten

- Gefahren erkennen lernen, Situationen beschreiben und angemessen verhalten
- Schwimmen nur mit Arm- bzw. Beineinsatz
- Schwimmen in Kleidern
- Entkleiden im Wasser
- Selbstrettung
- Fremdrettung, Transportieren, Ziehen, Schieben eines Partners (alleine, zu zweit, in der Gruppe)
- Ggf. Erwerb des Deutschen Rettungsschwimmabzeichens der DLRG / des DRK in Bronze

Hinweis: Gefahr für den Retter bewusst machen!

Querverweise: ⇒ GL, BIO, NW	Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG): Gesundheitserziehung, Sexualerziehung
---	---

Unterrichtsinhalte / Aufgaben:

5.3.2.5 Rhythmisches Bewegen und Tanz

**Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler / Hinweise und Erläuterungen:
Hinweise zur sonderpädagogischen Förderung:**

Kreativität - darstellende Bewegung / Ausdruck / Improvisation

- Tiere, Pflanzen, Gegenstände, Figuren darstellen
- Gefühle, Stimmungen, Eigenschaften ausdrücken
- Imitation
- Freie Improvisation
- Freies Tanzen auf Rock-, Pop- und andere Musik
- Tanztheater (Rocktheater)
- Rhythmische, akustische Klanghilfen nutzen
- Sprache (ggf.) rhythmisieren

Musik und Bewegung

- Freie Improvisation
- Rhythmen, musikalische Grundstrukturen nachvollziehen, umsetzen, erzeugen (mit und ohne Instrumente bzw. Klangerzeugern)
- Komplexe Klanggeschichten spielen
- Alltagssituationen mit Musik gestalten

*Hinweis: Musikbeispiele schülerorientiert auswählen!***Tanzstile**

- Volkstanz / folkloristische Tänze
- Mittelalterliche Tänze
- Modetänze
- Klassische Tänze
- Bezüge zu anderen Kulturen herstellen

*Hinweis: Musikbeispiele schülerorientiert auswählen!**Bem.: Hemmungen durch Verwendung von Masken oder Verkleidungen abbauen!***Querverweise:**

⇒ MU, KU, DE, GL

**Berücksichtigung von Aufgabengebieten
(§ 6 Abs. 4 HSchG):**

Unterrichtsinhalte / Aufgaben:

5.3.2.6 Gleiten, Rollen, Fahren

**Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler / Hinweise und Erläuterungen:
Hinweise zur sonderpädagogischen Förderung:**

Erwerb differenzierter Bewegungserfahrungen mit Fahrgeräten in der Halle und im Freien

- Lenken, Steuern
- Transportieren
- Balance, Gleichgewicht
- Umgang mit Geschwindigkeit
- Raumorientierung
- Verhalten im Verkehr
- Mannschaftsspiele (z. B. Inliner-Hockey)

Folgende Geräte bieten sich an:

- Rollschuhe
- Inline-Skates
- Skateboards
- Fahrräder (Fahrradprüfung)
- Schlittschuhe
- Schlitten
- Langlaufski

Bem.: Auf die entsprechenden Sicherheitsvorschriften und das Verwenden von Schutzkleidung wird hingewiesen.

Querverweise:

⇒ GL, AL

**Berücksichtigung von Aufgabengebieten
(§ 6 Abs. 4 HSchG):**

Rechtserziehung, Verkehrserziehung

Anhang

Literaturempfehlungen

Grundlagen / Motopädagogik

- Bielefeld, J. (Hrsg.): Sport an Schulen für Lernbehinderte.
Dortmund: borgmann 1987
- Brand, I./Breitenbach, E./Maisel, V.: Integrationsstörungen - Diagnose und Therapie im Erstunterricht.
Würzburg: 1988
- Doering, W.u.W. (Hrsg.): Sensorische Integration.
Dortmund: borgmann 1990
- Eggert, D.: Theorie und Praxis der sonderpädagogischen Motorik.
Dortmund: borgmann 1993
- Gregor-v. Treck, M.-J.: Spielend fördern - Integriertes Lernen durch Spielen.
Dortmund: borgmann 1990
- HELP: Sportunterricht in der Grundschule – Anregungen zur Gestaltung und Beurteilung eines schuleigenen Planes (Baumann, K. / Sladeczek, B.M.) 1991
- Holle, B.: Die motorische und perzeptuelle Entwicklung des Kindes.
Weinheim: Psychologie Verlags-Union 1992
- Huber, G. u.a.: Psychomotorik in Therapie und Pädagogik.
Dortmund: borgmann 1990
- Kiphard, E.J.: Motopädagogik.
Dortmund: borgmann 1992
- Irmischer, T. (Hrsg.): Bewegung und Sprache.
Schorndorf: Hofmann 1988
- Irmischer, T. (Hrsg.): Bewegungserziehung und Sport an der Schule für Lernbehinderte.
Schorndorf: Hofmann 1988
- Passolt, M. (Hrsg.): Hyperaktive Kinder: Psychomotorische Therapie.
München: Reinhardt Verlag 1993
- Phillipi-Eisenburger, M.: Motologie - Einführung in theoretische Grundlagen.
Schorndorf: Hofmann 1991
- Seidl-Jerschabek, G.: in Zeitschrift Motorik, Heft 3/91 Seite 122 - 138
Schorndorf: Verlag K. Hofmann 1991
- Weigert, H.: Pädagogische Intervention bei drohenden und manifesten Lernbehinderungen in der Grundschule. Frankfurt/M.: P. Lang 1987
- Zimmer, R.: Handbuch der Psychomotorik
Freiburg: Herder 1999

- Motopädagogische Diagnostik -

- Amberger, Herbert (Hrsg.): Bewegte Schule – Schulkinder in Bewegung
Hofmann 2000
- Bahle, Gunther/Fauser, Rainer/Rasch, Helga: Beobachtungsbogen in Diagnose- und Förderklassen.
In: Förderschulmagazin 20 (1998), 9, 5-10.
- Cardenas, B.: Diagnostik mit PfiFFigunde - Verfahren zur Beobachtung der Wahrnehmung und Motorik (5-8 J.). Dortmund: borgmann 1992
- Eggert, D.: DIAS - Diagnostisches Inventar auditiver Alltagshandlungen.
Dortmund: borgmann 1992
- Eggert, D. (bearb.): LOS KF 18 - Lincoln-Oseretzky-Skala, Kurzform 18 (TEST).
Weinheim: Beltz Test 1974

- Eggert, Ratschinsky.: DMB - Diagnostisches Inventar motorischer Basiskompetenzen.
Dortmund: borgmann 1993
- Frostig, M.: FEW - Frostigs Entwicklungstest der visuellen Wahrnehmung (TEST).
Weinheim: Beltz Test 1972
- HELP: Offene Sonderschule – Gemeinsamer Unterricht (u.a. Psychomotorische Förderdiagnostik)
(Regionalstelle Jugenheim) 1994
- HELP: Förderdiagnostisches Handeln – Gemeinsamer Unterricht für behinderte und nicht behinderte
Schülerinnen und Schüler (Debus, B. / Lerch, D. / Rathenow, P.) 1998
- Jaward, S.: Stolpersteine des Kindes - Diagnostik und Therapie entwicklungsauffälliger Kinder.
Dortmund: borgmann 1993
- Kiphard, E.J.: Wie weit ist ein Kind entwickelt.
Dortmund: borgmann 1990
- Kiphard, E.J. / Schilling, F.: KTK - Körperkoordinationstest für Kinder (TEST).
Weinheim: Beltz Test 1974
- Schilling, F.: CMV - Checkliste motorischer Verhaltensweisen (TEST).
Braunschweig: Westermann Verlag 1976
- Seewald, J.: Zum Problem der Diagnostik in Psychomotorik und Motologie.
In: Praxis der Psychomotorik 24 (1999) 3, S. 152 - 160.
- Tietze-Fritz, P.: Handbuch der heilpädagogischen Diagnostik.
Dortmund: borgmann 1992
- Zimmer, R. / Volkamer, M.: MOT - Motorik-Test für 4-6 jährige (TEST).
Weinheim: Beltz Test
- Zinke, Wolter, P.: Spüren-Bewegen-Lernen-Handbuch mehrdimensionaler Diagnostik und
Förderung bei kindlichen Entwicklungsstörungen. Dortmund: borgmann 1992

Unterrichts- und Förderpraxis – Motopädagogisch orientierte Bewegungserziehung

- Allgemeines -

- Dordel, S.: Bewegungsförderung in der Schule.
Dortmund: borgmann 1991
- Duchholz, Müller-Schwarz: Hoppla! Entwicklungsfördernde Bewegungsangebote unter
psychomotorischen Gesichtspunkten. Frankfurt: Sportjugend Hessen im
Landessportbund Hessen e.V. Otto-Fleck-Schneise 4, 60528 Frankfurt
- Hücken, H.: Kimspele - Spiele zum Sehen, Schmecken, Riechen, Tasten, Hören und Denken.
München: Hugendubel 1988
- Ehrlich, P. u.a.: Bewegungsspiele für Kinder.
Dortmund: borgmann 1990
- Esser, M.: Beweg-Gründe-Psychomotorik nach Aucouturier.
München: Reinhardt Verlag 1992
- Frank, Gerhard / Eckers, Bärbel: Bewegungsförderung für Kinder
Limpert 2001
- Hauke, I. u.a.: Psycho-Motorik-Kartei.
Dortmund: Borgmann 3. Aufl. 2000
- HELP: Materialien zum Unterricht – Tägliche Bewegungszeit (Stübing, A.-D. / Lutz, B.)
1992
- HELP: Materialien zum Unterricht – Sportförderunterricht in Grundschule und in der Sekundarstufe I
(Butte, A. / Stündl, H.) 2000
- HELP: Sportförderunterricht 2000
- HELP: Sinne und Wahrnehmung, Jahrgangsstufe 5/6 (Overmann, C.) 1997

- Kunz, Dr. Torsten: Weniger Unfälle durch Bewegung; Band 14
Hofmann – Schorndorf, 1993
- Linn, M.: Übungsbehandlung bei psychomotorischen Entwicklungsstörungen.
München: Reinhardt Verlag 1987
- Löscher, W. (Hrsg.): Vom Sinn der Sinne
München: Don Bosco 1994
- Mertens, K. u.a.: 10 Minuten Bewegung.
Dortmund: borgmann 1991
- Miedzinski, K.: Die Bewegungsbaustelle.
Dortmund: borgmann 1991
- Rheker: Spiel und Sport für alle.
Aachen: Meyer & Meyer 1993
- Rusch, Horst / Weineck, Jürgen: Sportförderunterricht
Schorndorf: Verlag Hofmann 1998
- Scheid, V. u.a.: Kinder wollen sich bewegen.
Dortmund: borgmann 1989
- Schucan-Kaiser, R.: 1010 Spiel- und Übungsformen für Behinderte und Nichtbehinderte.
Schorndorf: Hofmann 1986
- Seewald, J. : Sportpädagogik und psychomotorische Bewegungserziehung - zwei Welten oder zwei Seiten?
In: Sportwissenschaft 29 (1999) 3.
- Sinnhuber, H.: Spielmaterial zur Entwicklungsförderung.
Dortmund: borgmann 1991
- Sportjugend Hessen (Hrsg.): Bewegung kunterbunt.
Frankfurt 1991
- Straßmeier, W.: Frühförderung konkret - 260 lebenspraktische Übungen.
München: Reinhardt Verlag 1992
- Wasmund-Bodenstedt, U.: Die tägliche Bewegungszeit.
Schorndorf: Hofmann 1984
- Zimmer, R. u.a.: Psychomotorik - neue Ansätze im Sportförderunterricht.
Schorndorf: Hofmann 1987

- Visuelle Wahrnehmung -

- Matjugin, TI. u.a.: Visuelles Gedächtnis-Übungsprogramm.
Dortmund: borgmann 1992
- Mertens, K.: Lernprogramm zur Wahrnehmungsförderung.
Dortmund: borgmann 1991
- Seitz, R. (Hrsg.): Seh-Spiele.
München: Don Bosco 1994
- Sinnhuber, H.: Optische Wahrnehmung und Handgeschick.
Dortmund: borgmann 1990

- Auditive Wahrnehmung -

- Löscher, W.: Hör Spiele (mit Musikkassette).
München: Don Bosco 1994
- Olbrich, I.: Auditive Wahrnehmung und Sprache.
Dortmund: borgmann 1989

- Taktile u. taktil-kinästhetische Wahrnehmung sowie Körperwahrnehmung -

- Hoefele, U.: Der Dunkelraum als Abenteuerspielplatz der Sinne.
Dortmund: borgmann 1992
- Matjugin, I. u.a.: Tastgedächtnis-Übungsprogramme.
Dortmund: borgmann 1993

Mertens, K.: Körperwahrnehmung und Körpergeschick.

Dortmund: borgmann 1991

Pauli, S. u.a.: Geschickte Hände. Feinmotorische Übungen für Kinder in spielerischer Form.

Dortmund: borgmann 1993

- Olfaktorische und gustatorische Wahrnehmung -

Löscher, W.: Riech- und Schmeckspiele. Sinn-volle Pädagogik.

München: Don Bosco 1992

- Soziale Wahrnehmung -

Gerr, C.L.R.: Ringen-Raufen als psychomotorisches Bildungs- und Erziehungsmittel.

Dortmund: borgmann 1981

Treeß, H. u. a.: Soziale Kommunikation und Integration.

Dortmund: borgmann 1990

Ungerer-Röhrig u.a.: Praxis sozialen Lernens im Sportunterricht.

Dortmund: borgmann 1990

- Entspannung -

Portmann, R. u.a.: Spiele zur Entspannung und Konzentration.

München: Don Bosco 1996

Rücker-Vogler, U.: Yoga und autogenes Training mit Kindern.

München: Don Bosco 1993

Spiele

- Allgemeines -

Ackermann, L./Müller, B./Urfer, R.: Sinn-Salabim

Mühlheim: Verlag an der Ruhr, 3. Aufl. 1999

Amberger, Herbert (Hrsg.): Bewegte Schule

Schorndorf: Hofmann, 2000

Arbeitsstelle Neues Spielen (Hrsg.): Schulspielkartei.

Münster: Ökotopia 1994

Baumgartner, M. u.a.: Spiks - Spielekartei für Sonder- und Heilpädagogik.

Dortmund: borgmann 1993

Bartl, Almuth / Wolters, Dorothee: Fun-Olympics

Mühlheim: Verlag an der Ruhr 1999

Besele, Sylvie: Pausenlust statt Schulhoffrust

Dortmund: borgmann, 1999

Biermann, Ingrid: Spiele zur Wahrnehmungsförderung

Freiburg: Herder, 5. Aufl. 2000

Blumental, E.: Kooperative Bewegungsspiele.

Schorndorf: Hofmann 1988

Eckert, Carmen: Bewegungsraum Schule

Dortmund: borgmann, 1999

Flemming, I.: Wahrnehmungsspiele für Grundschulkindern.

Mainz: Matthias Grünewald- Verlag.1997.

Fluegelman, Tembeck: new games - die neuen Spiele.

Mülheim: Verlag an der Ruhr 1976

- Geißler, U.: Jetzt geht's rund - Spielaktionen.
Münster: Ökotoxia 1991
- Gruppenpäd. Verlag (Hrsg.): Kinderspiele. (Kartei)
Wehrheim: Gruppenpäd. Verlag 1972
- HELP - Materialien zum Unterricht Primarstufe, Sport – Spielen-Lernen in der Grundschule
(Baumann, K.; Butte, A.; Sladeczek, B.M.), 1999
- Keller, R.: Ball spielen lernen
Schorndorf: Hofmann 1991
- Keller, Reinhard / Fritz, Dr. Annemarie: Auf leisen Sohlen durch den Unterricht; Band 15
Schorndorf: Hofmann 1995
- Kiphard, E.J.: Die Bewegungsbaustelle geht neue Wege.
In: Praxis der Psychomotorik 21(1996) 4, 231-233
- Kröger, Dr. Christian / Roth, Prof. Dr. Klaus: Ballschule; Band 1 – Ein ABC für Spielanfänger
Schorndorf: Hofmann 1999
- Kunz, Th. (Hrsg.): Spiele zur Bewegungsförderung im Grundschulalter.
Wehrheim: Gruppenpäd. Verlag 1993 (Kartei)
- Kunz, Th. (Hrsg.): Internationale Bewegungsspiele - zur Förderung der
Motorik, Sensorik und interkulturellen Kompetenz.
Wehrheim: Gruppenpäd. Verlag 1997 (Kartei)
- Laging, R.: Die Bewegungswerkstatt - ein bewegter Lernort.
In „Sportunterricht“ 46 - 1997
- Lang, H.: Spielen, Spiele, Spiel-Handreichungen für den Spielunterricht in der Grundschule.
Schorndorf: Hofmann 1992
- Miedzinski, Klaus: Die Bewegungsbaustelle
Dortmund: borgmann, 9. Aufl. 2000
- Nellessen, Ulrich / Humpert, Monika: Mehr Bewegung im Unterricht
Mühlheim: Verlag an der Ruhr, 2000
- Pühse, U. (Hrsg.): Soziales Handeln im Sport und Sportunterricht.
Schorndorf: Verlag Karl Hofmann, 1994
- Reiners, Annette: Praktische Erlebnispädagogik
Sandmann 1997
- Tips 8 - Hoppla. Entwicklungsfördernde Bewegungsangebote unter psychomotorischen
Gesichtspunkten
Sportjugend Hessen 1996, 4. Auflage 1997
- Walter, M.: Spiele und Sport an jedem Ort. Spielesammlung.
Schorndorf: Hofmann 1991

- Rückschlagspiele / Sportspiele -

Badminton

- Meyners, Eckard: Badminton in der Schule
Schorndorf: Hofmann 1983
- Niesner, Hans W.; Ranzmayer, Jürgen H.: Badminton. Training, Technik, Taktik.
Reinbeck: ro-ro-ro Tb. Nr. 7042
- Schwab, Christian: Badminton für Einsteiger
Sportverlag 1999

Basketball

- Heitmann, Friedhelm: Streetball
Mülheim: Verlag an der Ruhr 1995
- Mullin, Chris / Coleman, Brian: Lust auf Basketball.
Stuttgart: Pietsch Verlag 1996
- Sahre, Elisabeth / Pommerening, Gudrun: Basketball und Streetball – vom Anfänger zum Köhner
Hamburg: Rowohlt 1995

- Schröder, Jürgen / Bauer, Christian: Basketball trainieren und spielen. Programme für Verein, Schule, Freizeit, Reinbeck: rororo 1995
- Steinhöfer, Dieter: Basketball in der Schule.
Münster: Philippka 1991
- Steinhöfer, Dieter / Remmert, Hubert: Basketball in der Schule. Spielerisch und spielgemäß.
München: Philippka Verlag 1998
- Vogt, Ursula: Basketball in Schule und Verein (incl. Streetball)
Wiesbaden: Limpert 1996
- Werwig, Birgit: Basketball spielend trainieren. Das komplette Übungssystem.
Berlin: Sportverlag 1991

Fußball

- Bisanz, Gero; Gerisch, Gunnar: Fußball. Training, Technik, Taktik.
Reinbeck: ro-ro-ro Tb. Nr. 7039, 1996
- Bishops, K./Gerards, H.-W.: Tips für Spiele mit dem Fußball.
Aachen: Meyer u. Meyer-Verlag 1989
- Bishops / Gerards: Kinderfußball
Aachen: Meyer&Meyer Verlag 1997
- Bishops, Klaus / Geraldts, Heinz: Handbuch für Kinder und Jugendfußball
Aachen: Meyer&Meyer 1996
- Bohmers, Hermann: Fußballspiele in der Halle
Aachen: Meyer&Meyer 1998
- Busch, Wilhelm: Fußball in der Schule.
Wiesbaden: Limpert 1979
- Dietrich, Knut: Fußball spielgemäß lernen, spielgemäß üben.
Schorndorf: Hofmann 1984
- Wenzlaff, Friedhelm / Koch, Werner: 100 Spiele mit dem Fussball
Wiesbaden: Limpert 2000

Handball

- o.A.: Handball spielend trainieren. Das komplette Übungssystem.
Berlin: Sportverlag 1992
- Trosse, H.-D.: Handball. Technik, Taktik, Regeln.
Reinbeck: ro-ro-ro Tb. Nr. 7004
- Deutscher Handball Bund: Lehrbuch 1 – Kinderhandball, Spaß von Anfang an
Philippka Verlag
- Deutscher Handball Bund: Lehrbuch 6 – Handball spielen mit Schülern
Philippka Verlag
- Emrich, Armin: Spielend Handball lernen in Schule und Verein
Wiesbaden: Limpert 2001

Hockey

- HELP: Hockey - Sportartspezifische Ausführungen zum Lehrplan Sport (Eckert, E. / Baumann, K. / Keime, U. / Deutscher Hockey-Bund / Bundesausschuss Breitensport) 1987
- Hänel, Rüdiger / Hillmann, Wolfgang / Schmitz, Ursula: Feld- und Hallenhockey
Aachen: Meyer&Meyer Fachverlag 2001

Tennis

- Bucher, Walter / Jenni, Gerard / Meier, Marcel: Tausendundzwei Spiel- und Übungsformen im Tennis
Schornforf: Hofmann 1995

Tischtennis

Klingen, Paul: Tischtennis in Schule, Verein und Freizeit.
Bonn: Dümmler 1984

Blum, Harry: Tausendundvierzehn Spiel- und Übungsformen im Tischtennis
Schornforf: Hofmann 1997

Volleyball

Blume, Günter: Volleyball. Training, Technik, Taktik.
Reinbeck: ro-ro-ro Tb. Nr. 7011

Dürrwächter, Gerhard: Volleyball spielend lernen, spielend üben. Eine methodische Lehrhilfe
zur Einführung des Volleyballspiels.

Schorndorf: Hofmann 1987

„Spiel mit Pfiff und Trilli Volleyball“

Bayerischen Volleyball-Verband, G.-Brauchle-Ring 93. 80992 München

Voigt, H.-F.; Richter, Eugen: Betreuen, fördern, fordern. Volleyballtraining im Kindes- und
Jugendalter. Münster: Philippka 1991

„Volleyball meets school“

Hessischer Volleyballverband e.V., Schönhofstr. 4-6, 60487 Frankfurt/M. 1998

- Turnen -

Baumann, Florian / Diener, Helmut: Turnen 1 – Turnen spielend erleben
Frankfurt/M.: Diesterweg Moritz 1999

Beigel, K. u.a.: Gymnastik falsch und richtig.
Reinbeck: ro-ro-ro Tb.Nr. 9430

Friedrich, E. u.a.: Gerät-Turnen.
Reinbeck: ro-ro-ro Tb.Nr. 7028

HELP: Materialien zum Unterricht – Turnen – Lernen in der Grundschule (Kaiser, A. / Reese, K. /
Schäfer, R.) 1991

HELP: Materialien zum Unterricht – Gerätturnen in der Mittelstufe (Baumann, K. / Kaiser, A. /
Reese, K.) 1995

HELP: Das Minitrampolin – Möglichkeiten und Grenzen im Sportunterricht der Schule
1997

Hofele, Uwe: Erlebnisturnen
praxis psychomotorik, Bd. 6; vml, 4. Aufl. 2000,

Kosel, A.: Schulung der Bewegungskoordination.
Schorndorf: Verlag Karl Hofmann 1992

Martin, K. u.a.: Vielseitigkeitsschulung an Geräten.
Schorndorf: Hofmann 1992

Timmermann, Hans: Gerätturnen – Lehren und Lernen
Wiesbaden: Limpert 2000

- Leichtathletik -**Laufen, Werfen, Springen**

Böttcher, Henner: Rope Skipping – Spring dich fit!
Aachen: Meyer&Meyer 1997

Frey, G. u.a.: Laufen, Springen, Werfen
Reinbeck: ro-ro-ro Tb.Nr. 7616

- HELP: Materialien zum Unterricht – Laufen-Springen-Werfen-lernen (Prinz, N. / Imhof, W. / Hoffmann, K.-D.) 1993
Vonstein, Winfried / Massin, Dieter: Fun in Athletics – Kinderleichtathletik
Aachen: Meyer&Meyer Verlag 2001

- Schwimmen -

- Bucher, W.: 1001 Spiel- und Übungsformen im Schwimmen.
Schorndorf: Hofmann-Verlag 1994
Durlach, Frank-Joachim: Erlebniswelt Wasser
Schorndorf: Karl Hofmann 2000
Grabbet, Baum: Nass aber pudelwohl - Wasserspiele mit kleinen Kindern.
Offenbach: Burckhardthaus-Laetare 1992
HELP: Materialien zum Unterricht - Schwimmenlernen in der Primarstufe (Hühne, H. / Kachel, L. / Sladeczek, B.M.)
1995
Lause, Rudolf: Bewegen im Wasser
Dortmund: borgmann, 1999, 280
Löscher, W.: Sand und Wasser.
München: Don Bosco 1983
Mertens, K.: Zurück zur Natur - Das Wasser in der Entwicklungsförderung.
Dortmund: borgmann 1988
Rheker, Uwe: Alle in´s Wasser, Band 1 - Spiel und Spaß für Anfänger
Aachen: Meyer&Meyer 1998
Rheker, Uwe: Alle in´s Wasser, Band 2 – Spiel und Spaß für Fortgeschrittene
Aachen: Meyer&Meyer 1999
Wilke, K.: Anfänger Schwimmen
Reinbeck: ro-ro-ro Tb.Nr. 7032

- Rhythmische Bewegung / Tanz -

- Beermann, M., Breucker, A., Gsella, M. : Musik + Tanz. Spielekartei.
Münster: Ökotopia 1995
Cohen, R.: Dance Workshop
Ravensburg: Meier 1986
Fallak, W.: Tanzen mit Behinderten.
Dortmund: borgmann 1988
Peter-Führe, S.: Rhythmik für alle Sinne.
Freiburg: Herder. 1999 H 2/ 467: 1
Große-Jäger (Hrsg.): Tanzen in der Grundschule.
Boppard am Rhein: Fidula 1988
Heuermann, Michael: Musik - Bewegung – Gestaltung; Reihe: praxis psychomotorik, Bd. 2.
Dortmund: borgmann, 2. erw. Aufl. 1997
HELP: Materialien zum Unterricht – Tanzprojekte in der Grundschule
(Christian, M.)
1997
HELP: Materialien zum Unterricht – Vom Spielen zum Tanzen (Christian, M.)
1991
Hirler, Sabine: Wahrnehmungsförderung durch Rhythmik und Musik
Freiburg: Herder, 1999
Hirler, Sabine / Penz, Edith: Rhythmikspiele "Hand und Fuß, die können tanzen",
Seelze/Velber: Kallmeyersche Verlagsbuchhandlung 1995
Hirler, Sabine: "Kinder brauchen Musik, Spiel und Tanz",
Münster: Ökotopia Verlag 1998
Meyerholz, U. Reichle-Ernst, S.: Einfach los tanzen (incl. CD).
Bonn: Zytglogge Verlag 1992

- Meusel, W. u.a.: Allerlei Bewegung (Cassette zum Buch s. Medien).
Dortmund: borgmann 1992
- Morris, M. / J. Layton, J. / K. Harrison, K.: Tolle Ideen: Tanz und Bewegung
Mühlheim: Verlag an der Ruhr 1991
- Müller, R.: Rock- und Poptanz mit Kindern und Jugendlichen.
Regensburg: Bosse Verlag 1992
- Reichel / Rabenstein: Gruppentänze und Bewegungsspiele.
Linz: AGB 1988
- Zimmer, R. (Hrsg.): Spielformen des Tanzens.
Dortmund: borgmann 1991
- Zimmer, R.: Spielideen im Jazztanz - Pädagogische Aspekte und praktische Anregungen.
Schorndorf: Hofmann Verlag 1984

- Gleiten, Rollen, Fahren -

- Bucher, Walter Hrsg.: Eintausenundachtzehn Spiel und Übungsformen auf Rollen und Rädern
Schorndorf: Karl Hofmann 1994
- Dembny, Fred / Stroink, Johannes: Die Skateboardschule. Leitfaden für Lehrer, Trainer, Übungsleiter
und Einsteiger.
Nagelschmidt 2001
- Ehrlich, P. u.a.: Bewegungsspiele mit dem Pedalo.
Dortmund: borgmann 1992
- Grimm, Beate / Kohlhase, Britta: Inlineskating in Schule und Verein
Aachen: Meyer&Meyer Verlag 2000
- HELP: Materialien zum Unterricht - Rollen - Fahren – Gleiten Lernen in der Grundschule
(K. Baumann, A. / Butte, F. / Giar / u.a.)
2001
- Könemann, W.: Vom Durcheinanderlaufen zum Miteinanderfahren. Hrsg.:
Gemeindeunfallversicherungsverband Westfalen-Lippe, Salzmannstr. 156, 48159 Münster
- Menzler, Patrick: Spaß auf Rollen - On the Road mit In-Line-Skates. Grundformen der Fortbewegung.
Dortmund: borgmann 1998
- Schlichte, Gudrun: Inline-Skaten lernen – aber sicher
Mühlheim: Verlag an der Ruhr 2000

- Freizeitsport -

- Altenberger: Erleben lernen - Erleben lehren (Abenteuersport)
Augsburg 1988
- Birkholz/Dinges/Worm: Förderpädagogik – Sport und Reiten
Persen-Verlag: Horneburg 1999
- Blume, M.: Akrobatik. Training-Technik-Inszenierung.
Aachen: Wißner-Verlag 1992
- Blume, Michael: Akrobatik mit Kindern und Jugendlichen
Aachen: Meyer&Meyer Fachverlag 2001
- Böhnke, J.: Abenteuer und Erlebnissport
Münster: Lit. Verlag. Hopf 2000
- Brinckmann/Spiegel (Hrsg.): Freizeitsport für Jugendliche.
Reinbeck: ro-ro-ro Sachbuch 1986
- Butte, Alexander: Bewegungskünste und Zirkus in Schule und Verein
Celle: Pohl-Verlag 1996
- Deutsche Reiterliche Vereinigung e.V.: FN – Handbuch Schulsport Reiten & Voltigieren in der Schule
Warendorf 1997
- Ehrich, M.: Stundenbilder zur Bewegungserziehung.
Seelze: Kallmeyersche 1991
- Fluegelmann, A., Tembeck, S.: New Games - Die neuen Spiele.
Mülheim: Verlag an der Ruhr 1991
- Fluegelmann, A.: Die neuen Spiele - Band 2.
Mülheim: Verlag an der Ruhr 1991

- Finnigan, D.: Alles über die Kunst des Jonglierens.
Köln: DuMont 1988
- Gaal, J.: Bewegungskünste Zirkuskünste.
Schorndorf: K. Hofmann, 2. verb. Aufl. 1999
- Gäng, Marianne (Hrsg.): Erlebnispädagogik mit dem Pferd
München: Reinhardt, 2001
- Gilsdorf, Rüdiger / Kistner, Günter: Kooperative Abenteuerspiele 1
Seelze: Kallmeyersche 2000
- Gilsdorf, Rüdiger / Kistner, Günter: Kooperative Abenteuerspiele 2
Seelze: Kallmeyersche 2001
- Heckmair, B. u.a.: Erleben und Lernen. Einstieg in die Erlebnispädagogik
Neuwied 1998
- HELP: Kanusport in der Schule (Mühlhaus, T.), 2001
- HELP: Bewegungskünste in der Schule, 1992
- Hoyer, K., Köpke, W.: Achtundachtzig Erdball- und Fallschirmspiele.
Lichtenau: AOL Verlag 1992
- Hoyer, K. (Hrsg.): AOL - Zirkus.
Lichtenau: AOL Verlag 1991
- Hoyer, K. (Hrsg.): 77 Pausenspiele - innen und außen: für Klasse 1 - 13.
Lichtenau: AOL Verlag 1990
- Huisman, B. und G.: Akrobatik.
Reinbeck bei Hamburg: ro-ro-ro Sport (8628)
- Jackwerth, Ch./Rüger, E.: Die Nonsensolympiade 1,2
Lichtenau: AOL Verlag 1992
- Melczer-Lukacs, G./Zwiefka, H.J.: Akrobatisches Theater.
Moers: edition aragon 1989
- Michael-Hagedorn, Regina / Freiesleben, Katharina: Kinder unterm Blätterdach - Walderlebnisse
planen und gestalten; Dortmund: borgmann, 1999
- Schneider, M./ Krauel, K.: Es fliegt was in der Luft.
Lichtenau: AOL Verlag 1992
- Winter, Stefan: Sportklettern mit Kindern und Jugendlichen – Training für Freizeit, Schule und Verein
Blv 2000
- Zwiefka, H.J.: Pantomime-Ausdruck-Bewegung.
Moers: edition aragon 1989

- Fachübergreifende Aspekte -

- Aissen-Crewett, M.: Ästhetische Erziehung für Behinderte.
Dortmund: borgmann 1989
- AOL (Hrsg.): Schulspaß und Schulspiele. Handbuch zum Schulalltag.
Reinbeck: ro-ro-ro Sachbuch 1991
- Bartussek, W.: Pantomime und darstellendes Spiel
Mainz: Grünewald 1994
- Heuermann, M.: Musik-Bewegung-Gestaltung / Stundenbilder.
Dortmund: borgmann 1992
- HELP: Ängstlicher Riese mutige Maus – Handreichungen zum darstellenden Spiel in der
Grundschule (Makatsch, G.), 2000
- HELP: Kulturelle Praxis - Handreichungen zum darstellenden Spiel (Reiss, J. / Susenberger, B. /
Wagner, G.), 1994
- HELP: Selbstdarstellung – Kunst-Musik-Sport (Bahr, J. / Hansen, K. / Müller-Schürmann, T. /
Wulfers, W.), 1989
- Marbacher-Widmer, P.: Bewegen und Malen.
Dortmund: borgmann 1991

- Milz, I.: Rechenschwäche erkennen und behandeln.
Dortmund: borgmann 1993
- Milz, I.: Sprechen, Schreiben, Lesen.
Heidelberg: Schindele 1994
- Projekt Traumfabrik: Schwarzes Theater aus der Traumfabrik.
München: Hugendubel 1995
- Reinhardt, F.: Spiele mit Klängen.
München: Don Bosco 1983
- Steiner, H.: Gemeinsam gestalten - Arbeitsbuch zur integrativen Kreativitätsförderung.
Dortmund: borgmann 1992
- Wagner, E.: Quacki, der kleine freche Frosch. Klanggeschichten.
München: Don Bosco 1996

- Medien / Internet -

- Ecker, S./Kiphard, E.J.: Psychomotorik in der Schule (Videofilm).
Dortmund: borgmann 1991
- Eggert, D. (Hrsg.): Musik zur Psychomotorischen Förderung (3 Musikkassetten).
Dortmund: borgmann 1987
- Meusel, I.: Allerlei Bewegung (Musikkassette).
Dortmund: borgmann n.f.
- Opp, G.: Ein Spielplatz für alle – Gestaltung von Spielbereichen (Videofilm).
München: Reinhardt Verlag 1992
- Schraag, M. u.a.: Geräte und Materialien in der Bewegungserziehung (Videofilm).
Schorndorf: Hofmann 1991

- www.kultusministerium.hessen.de
- www.sportpaedagogik-online.de
- www.lehrer-online.de
- www.sportunterricht.de (Linksammlung)
- www.mehr-bewegung-in-die-schule.de
- www.dsj.de (Deutsche Sport Jugend)
- www.psychomotorik.com
- www.volleyball-verband.de
- www.dvj.de (Deutsche Volleyball Jugend)
- www.hessen-volley.de (Hessischer Volleyball Verband)
- www.sportunterricht.de
- www.sportpaedagogik-online.de
- www.dslv.de (Deutscher Sportlehrer Verband)
- www.dslv-hessen.de
- www.sport.kucki-online (Download von Material und Vorbereitungen)
- www.server1.nibis.ni.schule.de/%7Eas-ver/sport/ (Materialsammlung Sport – Ausbildungsseminar Verden)
- www.members.aol.com/kakoja/ (Die schnelle Sportstunde – Tips, Infos, Anregungen aus der Praxis)
- www.dsj.de (Deutsche Sportjugend)
- www.sportjugend-hessen.de

- Zeitschriften -

- Motorik, erscheint 4x jährlich.
Schorndorf: Hofmann
- Praxis der Psychomotorik, erscheint 4x jährlich.
Dortmund: borgmann
- Sportpädagogik, erscheint 6x jährlich.
Seelze: E. Friedrich Verlag
- Sportpraxis, erscheint 6x jährlich.
Wiesbaden: Limpert Verlag
- Sportunterricht / Körpererziehung, erscheint monatlich.
Schorndorf: Hofmann

Materialempfehlungen

Geräteausstattung

Richtlinien für eine normierte Geräteausstattung für den Sport und den Bewegungserziehungsbereich an Förderschulen gibt es nicht.

Da die im Lehrplan vorgegebenen Ziele und Inhalte nicht nur mit herkömmlichen Sporthallen-ausstattungen bzw. -materialien erreicht und verwirklicht werden können, ist eine erweiterte Ausstattung sinnvoll. Schwerpunktsetzungen je nach Schulprofil sind notwendig. Kooperationen mit Nachbarschulen, Vereinen oder anderen Hallennutzern sollten angestrebt werden.

Großgeräte

- Lüneburger Stegel (incl. aller Balance- und Klettermöglichkeiten wie Leitern, Rundbalken, Rutschen, Kletterlaufbretter....)
- Kletternetz
- PVC-Halbrundblöcke (3 Stück in unterschiedlichen Größen)
- Trampoline (10 eckig mit Seitenschutzabdeckung)
- Flexibles Bällchenbad (mit mindestens 1000 Bällchen)

Es wäre wünschenswert, wenn in Kooperation mit anderen Schulen ein mittleres Airtramp gemeinsam angeschafft wird.

Kleingeräte / Kleinmaterialien

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> – Gleitrollbretter – Drifties – Pedalos – Einer-Pedalos – Barren-Pedalo – Rollschuhe (incl. Schutzkleidung - Arm-, Bein-, Kopfschutz) – Rollerblades (incl. Schutzkleidung - Arm-, Bein-, Kopfschutz) – Inline-Skates (incl. Schutzkleidung - Arm-, Bein-, Kopfschutz) – Schaukeltuch (min. 4 x 5 m) – Flugschaukel – Ballontuch (Durchmesser 3 m) – Ballontuch (Durchmesser 6 m) – Sprungtuch (Durchmesser 1,90 m) – Therapiekreisel – Wackelbrett – Roll-Wippen – Balance-Tau – Sandsäckchen – Polyestersprungseile – Heul-/Schleuderhörner – Kooshbälle – Volley Softwurfscheiben – Woosh | <ul style="list-style-type: none"> – Catchbälle – Spaßbälle – Softbälle mit Elefantenhaut (in verschiedenen Größen) – Ritmic Gymnastik Bälle – Overbälle – Pushbälle – Zeitlupenbälle – Hüpfbälle – Physio Rollen (unterschiedliche Größen) – Body Bälle (unterschiedliche Größen) – Jingling Ball (Klingelball) – Aktiv Ball – Therapierolle – Therapieball – Igelbälle (7 cm Durchmesser) – Igelbälle (10 cm Durchmesser) – Igelringe – Noppenbälle – Farbquadrate (Teppichfließen) – Glockenbälle – Körpermännchen „Jonny“ – Kinderbesen für Besenhockey – Chicken Shakes – Stabhalter und Holzbauteile |
|---|--|

- Baumwolltücher
- Japanpapierbälle (verschiedene Größen)
- Tafelgeteilset
- Set Holzlegeteile
- Jongliertellersets
- Jongliertüchersets
- Jonglierballsets
- Indiacaspiele
- Speckbrettersets
- Sets Federball- / Badmintonschläger

- Sets Tischtennisschläger
- Diabolos
- Sets Tier- oder Menschenmasken
- diverse Musikkassetten (Tanz, Bewegungs-, Entspannungsmusik)
- Geräushecassetten (Tier-, Alltagsgeräusche)
- Tennisschläger

Alltagsmaterialien

- ca. 600 Wäscheklammern
- ca. 100 Miniwäscheklammern
- ca. 600 Bierdeckel
- Luftballons (untersch. Größen)
- Luftröhren
- ca. 500 Sektkorken (Naturkork)
- Straßenmalkreide
- Plastikplanen (Malerfolie)

- Tapete bzw. Papierrollen
- Joghurtbecher (verschiedene Größen)
- Autoreifen
- Autoschläuche
- Tennisbälle (gebraucht)
- Zeitungspapier
- Tüten (Plastik, Papier)
- Schwämme

Wassermaterialien

- Aquanastik Fallschirm
- Wasserbausteine
- Heulrohre
- Wasserbälle
- Airtexmatten
- Tauchspiel
- Slalom Tauchspiel
- Tauchringe
- Sack Wasserspielbälle
- Schwimfflossen
- Taucherbrillen
- Kleinmaterialien (schwimmend, schwebend, sinkend)
- Noodles